Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft =

Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 49 (1995)

Heft: 2

Artikel: Momentane (*Ekaksana) Gnosis (Jñna) im Sinne der

Madhyamakahrdayakrik und der in tibetischer Übersetzung

vorliegenden Tarkajvl I-IV

Autor: Heitmann, Annette

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MOMENTANE (*EKAKṢAṇA) GNOSIS (JÑĀNA) IM SINNE DER MADHYAMAKAHḤDAYAKĀRIKĀ UND DER IN TIBETISCHER ÜBERSETZUNG VORLIEGENDEN TARKAJVĀLĀ I-IV.*

Annette Heitmann, Copenhagen

Damit jene, die das höchste Erwachen (mahābodhi) erstreben, den Nektar¹ (amṛta), die Gnosis der absoluten Wirklichkeit (tattvajñāna)², erlangen, verfasste Bhavya die Madhyamakahṛdayakārikā und Tarkajvālā. Dies ist

* Diese Arbeit ist eine Erweiterung meiner in AO 1995 erscheinenden Studie: "Erörterungen zum Begriff "GNOSIS" (jñāna), wie er in den Madhyamakahrdayakārikā und der in tibetischer Übersetzung erhaltenen Tarkajvālā I-V definiert wird".

Als Textgrundlage für die ersten drei Kapiteln der Mh wurden Mh-B und Mh-T benutzt. Angaben zu weiteren Kapiteln erfolgen nach Mh-B. Die Edition der tibetischen Übersetzungen der Mh und Tj stützt sich für die ersten drei Kapitel auf KCDNP und VCDNP und für die Kapitel IV-V auf KDP und VDP. Geringfügige orthographische Varianten der tibetischen Quellen wurden den in den Fussnoten zitierten Passagen nicht beigefügt. Die mit einem '*' gekennzeichneten Sanskritermini sind in Mh_e I-IV nicht belegt.

Ziel dieser Studie ist es, anhand dieser Textvorlagen herauszuarbeiten, welche Vorstellung Bhayva vom Weg zur Verwirklichung der Gnosis und von ihrer Verwirklichung hat. Aufgrund fehlender Quellenhinweise, ist es notwendig, zuerst seinen eigenen buddhologischen Standpunkt genau zu klären und danach den Versuch zu unternehmen, seine textliche Interpretationstradition zu ermitteln. Die Studie wurde in folgende Hauptpunkte gegliedert: Einleitung 1. Gnosis der überweltlichen Pfade (mārga). 2. Kausalität und Momentanität. 3. Die Verwirklichung von pudgalanairātmya. 4. Gnosis des Bodhisattvas. 5. Gnosis des Buddhas. 6. Konklusion.

- 1 Zu 'Nektar' als *nék'-tṛḍ₂ "den Tod überwinden; über die (Todes)Vernichtung hinwegrettend", cf. Schmitt (1974): 154-163.
- 2 Cf. hierzu Tj_t I [P44b7-8], Ko zu Mh_e I. 2c, mit der Beschreibung von tattva als śānta (źi ba):

źi żes bya ba ni ye śes żi bas rtogs par bya ba yin pa'i phyir ram | rab tu źi ba bla na med pa'i rgyu yin pa'i phyir ro...

"'Friede' [heisst es] da sie [, i. e. die absolute Wirklichkeit,] das zu Verwirklichende der friedvollen Gnosis ist oder da sie die vollkommen friedvolle, unübertreffliche Ursache ist." dem ersten Kapitel dieser Werke zu entnehmen, in dem Bhavya sich, in altindischer Wissenschaftsmanier zur Absicht (*prayojana) seiner Verfasserschaft äusserte:

- Mhe I. 4: mahābodhau kṛtadhiyām parārthodayadīkṣayā / tattvāmṛtāvatārāya śaktitaḥ kimcid ucyate //
- Mht I. 4: gźan don bsgrub phyir brtul źugs kyis // byan chub chen por blos byas rnams // de ñid bdud rtsir gzud pa'i phyir // nus pas cun źig brjod par bya // 3
- Tjt I [P45a7-8]: de rnams de ñid bdud rtsi la gzud pa'i phyir bstan bcos 'di rtsom par byed de | de ltar na de ni dgos pa yin no...

Um jene [, die ihren Geist auf das höchste Erwachen ausgerichtet haben,] in den Nektar (amrta) der absoluten Wirklichkeit (tattva) eintreten zu lassen, verfasse [ich] diese Abhandlung (śāstra). Dies ist die Absicht (*prayojana) [meiner Verfasserschaft].

Mit diesen einleitenden Worten kommt unmissverständlich die wichtige Position, die Bhavya der Gnosis als Vorraussetzung für die Verwirklichung (*sampad) des höchsten Erwachens, das eigene Wohl als auch das anderer Wesen, beimisst zum Ausdruck.⁴

Der Begriff 'Gnosis' als tattvajñāna, wie er von Bhavya in Mh und Tj_t I-V verwendet wurde, wurde schon zum Teil in meiner Studie GNOSIS geklärt. Er hat seinen festen Platz in der soteriologisch ausgerichteten Erkenntnislehre von Bhavya. Hier steht er parallel neben dem Begriff 'Wahrheit' (satya) und bezeichnet ein transzendentes Weisheitsbewusstsein, das sowohl die Erkenntnis als auch 'Verkörperung' der Wahrheit ist; cf. hierzu Mh_e IV. 25, 35 und 36 [Fol. 12a2-12b1] und Tj_t IV [P175a 5ff]. Das Gegenteil einer solchen Erkenntnis ist eine auf Dualität sich gründende geistige Aberration (viparyāsa) [cf. Mh_e III. 117 und Tj_t III (P91b5-92a3)]. Der Bestimmung von Wahrheit als vierfältige edle Wahrheit (*āryasatya) liegt die Bestimmung von 'absoluter Wirklichkeit' (tattva) oder 'Wesenlosigkeit' (niḥsvabhāva) zugrunde, ein Hauptelement, durch das die Klassifizierung der Fahrzeuge in drei grundlegend festgelegt wird; cf. z. B. Mh_e IV. 1 [Fol. 11a5] und Ko, Tj_t IV [P157b4-158a2], Mh_e IV. 35cd und Ko [P179a7-179b4].

Skt. *jñāna* kommt nicht nur ausschliesslich im Kontext der Gnosis vor, sondern z. B. auch als *kalpanājñāna* (*rtog pa'i śes pa*) in Mh_e III. 260c. Als Grundbedeutung beinhaltet Skt. *jñāna* in Mh/Tj_t 'Wissen'.

- 3 Mh_t I. 4a //: / VN. Mh_t I. 4c gzud (cum Mh_e I. 4c): gzun KCD, bzun KNP; gzun VCD. Mh_t I. 4d //: / VNP.
- 4 Cf. Tj_t I [P45a3-4], Ko zu Mh_t I. 1-3, zu *sampad.

1. Gnosis der überweltlichen Pfade (mārga)⁵

In Mh und Tj_t wird Gnosis, als ein Merkmal des Mahāyānas, als die Verwirklichung der Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātmya*) dargestellt. Als solche kommt sie ab der ersten überweltlichen⁶ Stufe (*bhūmi*), der ersten Bodhisattvabhūmi, auf dem Weg zum vollkommenen Erwachen (*mahābodhi*)⁷ vor und ist Teil des dreifältigen Erleuchtungsgeistes (*bodhicitta*)⁸. Dem Erwachten (*buddha*) ist diese Gnosis in ihrer vollkommensten Form (*samyagjñāna*)⁹ als Teil des *dharmakāyas* zueigen.

In dieser Studie soll hauptsächlich diese Gnosis, wie sie als ein Merkmal der überweltlichen Stufen $(bh\bar{u}mi)$ in Mh und Tj_t I-IV dargestellt wurde, behandelt werden; hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Autor der Mh und Tj diese seinem Madhyamaka Verständnis gemäss darstellte. 10

- 5 Zur Begriffsbestimmung von mahāyāna (theg pa chen po) cf. z. B. Mh_e III. 301-30, Ko [P144b5-145b3], Mh_e IV. 34 und Ko [P178b4-5].
- 6 Der Begriff 'überweltlich' (*lokottara*) wurde von Bhavya in Mh_e V. 101 [Fol. 16a5] bestimmt:

```
vigatotpādatimirā matir lokottarā matā (/)
lokād uttāraṇārthena lokātik<r>amato 'pi vā //
```

"Ein Geist, der von der Verdunkelung [des Erfassens von] 'Entstehen' frei ist oder auch der, um von der [leidhaften] Welt zu befreien, diese Welt überwunden hat, ist überweltlich."

- Cf. Mm VII. 1-5, 13-16, 18-24, 29, 32-34, Mh_e V. 103 in n. 67 und auch n. 11.
- 7 Cf. Mh_e II. 1-3.
- 8 Cf. Mh_e I. 6: (bo)dhicittam mahāmaitrīkarunājñānabhūṣaṇam buddhabījam... "Der Geist des Erwachens, der mit sublimer Liebe, sublimem Mitgefühl und sublimer Gnosis geschmückt ist, ist der Buddhasame...".
- 9 Zu samyagjñāna (yan dag mkhyen) cf. Mh_e III. 252d.
- In Tj_t I-V wurde das Mahāyāna in die Lehrposition des Yogācāras und des Madhyamakas unterteilt. Als authentische Vertreter des Yogācāras wurden in Tj_t V Vasubandhu und Asanga anerkannt. Weiterhin wird Dignāga implizit erwähnt, da seine Ālambanaparīkṣā in Tj_t V zur Exemplifizierung des Yogācārastandpunktes zitiert wird. Klassifizierungen zum Madhyamaka enthalten diese ersten fünf Kapitel nicht. Bhavya stützte sich in seinen Aussagen zum Madhyamaka auf seine geistige Autorität, Nāgārjuna, der Verfasser der Mm. Mm wird in Tj_t I [P45b1] genannt und in Tj_t IV [P161a1-2] zitierte Bhavya Mm XXIV. 1.

In ihrer zentralen Position als unübertreffliche Ursache für die Erlangung der Befreiung (mokṣa), der Freiheit von der zweifältigen geistigen Verblendung, kleśa- und jñeyāvaraṇa¹¹, bedarf es einer allumfassenden

11 Sobald Gnosis im geistigen Kontinuum des Menschens entsteht, versiegt der Einflussbereich manifester geistiger Befleckungen (*kleśa*):

Mh_e I. 18cd: śūnyatādarśanābhyās<āt> kleśavṛt<t>yupaghātataḥ

"Da sie im Schauen der Leerheit geübt sind, ist das Wirken der Befleckungen vernichtet."

Diese Befleckungen werden im Ko als die drei Grundübel: Gier (*lobha), Hass (dveṣa) und Unwissenheit (moha), angeführt:

Tjt I [P49b3]: gan la 'dod chags dan / khon khro ba dan / gti mug 'byun bar 'gyur te / de ltar ñon mons pa rnams kyi mthu bcom pa'i srid pa la brten pa'i ñon mons pa rnams kyis kyan gnod par mi 'gyur ro...

Eine ausführlichere Darstellung verschiedener Arten geistiger Verblendungen (āvaraṇa), die Tjt I-III suppliert, enthält Tjt IV [P176a4-176b6], Ko zu Mhe IV. 28cd:

katham cāvṛtisadbhāvād arhann arhati nirvṛtim //

Mh_t IV. 28cd: ji ltar sgrib pa yod pa bźin du // dgra bcom mya nan 'da' bar rigs //

Im Ko heisst es, dass es zwei Arten der Verblendungen gibt: die Verblendungen (āvarana) der Befleckungen (kleśa) und die, die das zu Wissende (jñeya) verhindern. Die Verblendungen der Befleckungen sind unterteilt in jene, die Fesslung hervorrufen ('chin bar byed pa), und jene, die als Eindrücke (vāsanā) vorhanden sind. Von diesen beseitigen die Hörer (śrāvaka) und Pratyekabuddhas nur die Befleckungen, die die Fesslung verursachen (non mons pa'i 'chin ba tsam spans) und nicht die Eindrücke dieser durch Befleckungen verursachten Verblendungen (ñon mons pa'i bag chags). Da die jñeyāvarana als auch die Eindrücke der kleśāvarana vom Śrāvaka und Pratyekabuddha nicht eliminiert werden, wird ein Arhat, nach den Darstellungen in Tjt IV, nicht als jemand erachtet, der das Erwachen verwirklichte. Um die höchste Erleuchtung, wie sie im Mahāyāna verkündet wird, zu erlangen, müssen, nach Bhavyas Erklärungen, diese Hörer und Pratyekabuddhas die Unreinheit der Eindrücke der Befleckungen bereinigen und den notwendigen Verdienst ansammeln, um ein Buddha zu werden. Zudem erklärte er weiterhin, dass es zwei Arten der Unwissenheit gibt: befleckte (klista) und unbefleckte (*aklista). Befleckte Unwissenheit (klistāvidyā/ ñon mons pa can) besteht aus Stolz, Unwissenheit und Begierde nach dem Selbst usw. Diee unbefleckte Unwissenheit (ñon mons pa can ma yin pa) besteht in den Eindrücken. Zu klistāvidyā cf. Mh. IV. 29a.

Hörer, die Heilige sind (ārya), beseitigten vollständig die befleckte Unwissenheit, da sie die Selbstlosigkeit der Person (pudgalanairātmya) verwirklichten. Die unbefleckte Unwissenheit behindert diese [Art] der Freiheit nicht. Während diese

Ursache, um diese Gnosis der überweltlichen Stufen zu erlangen. Als spezifisches konventionelles Mittel um diese Gnosis, dieses mahājñāna, in der zweifältigen Erscheinungsform als: Wissen um die absolute Wirklichkeit der Phänomene (*prajñājñāna/ śes rab kyi śes pa), auch prajñā paramārthikī

Hörer, die Heilige sind, weiterhin existieren, ist es, dass sie die Erkenntnis des Aufhörens und des Nicht-Entstehens (anutpādakṣayajñāna) verwirklichten. Cf. Mhe IV. 27a zu anutpādakṣayajñāna.

Hieraus ist ersichtlich, dass ein Bodhisattva des Mahāyānas, der die Einsicht in die absolute Wirklichkeit (*tattva*) erlangt, sowohl die zwei Arten der Befleckungen, als auch befleckte und unbefleckte Unwissenheit beseitigt.

Diese Aussage wird weiterhin in einer späteren Passage bestätigt, wo es heisst, dass unbefleckte Unwissenheit (*aklista-avidya / non mons pa can ma yin pa'i mi ses pa) durch die momentane (*ekaksana) Gnosis (jnana) des Mahāyānas aufgegeben wird:

 Tj_t IV [P179a4-5]: ñon mons pa can ma yin pa'i mi ses pa ran byun phyin ci ma log par skad cig gcig gi chos thams cad mnon par rtogs pa'i ye ses kyis rab tu spans ...

"*Akliṣṭa-avidyā wurde von der momentanen, truglosen und selbst existenten Gnosis, die alle Phänomene [in ihrer absoluten Natur] verwirklicht (*abhisamaya), völlig beseitigt..."

Dies unterstützt Tj_t IV [P159b3-8], Ko zu IV. 4, und Tj_t IV [P174a7-8].

In dieser Weise wird, wie es in Mh_e I. 14 heisst, die Unsterblichkeit mittels der Gnosis erlangt:

vigrahakṣayaparyantaduḥkhādya<na>bhibh≤āvi≥tam / nihśesaduhkhaśamanam tattvārthādhigamāmrtam //

"...der Nektar, die Verwirklichung der Wirklichkeit des Absoluten, der jedes Leiden befriedet,

der sich durch Ergreifen (vigraha), Verfall (kṣaya) und Tod (paryanta), durch Leid usw. nicht wandelt."

und Mh_e I. 18: dau<ḥ>śīlyākriyayā sarvadurgatidvārabandhanāt / śūnyatādarśanābhyās<āt> kleśavṛt<t>yupaghātataḥ //

Cf. hierzu den Ko der Tj_t III [P143b7-144a2], der weitere Erklärungen zu vigraha, kṣaya und paryanta enthält.

Leid (duḥkha) konstituiert sich als drei Arten des Leidens:

Tj_t I [P48a1]: sdug la sogs pas žes bya ba ni 'du byed dan / 'gyur ba dan / sdug bsnal gyi sdug bsnal gsum...

Der Kontrast der leidhaften Existenz zur Gnosis wird vortrefflich in Mh_e I. 18ab, Mh_e III. 297-300 und Ko, Tj_t III [P143a7-144b4], beschrieben; cf. die englische Übersetzung in ECKEL (1992): 174-176 zu Mh_e III. 297-300.

genannt, und als Wissen um die geeignete Methode (*upāyajñāna / thabs kyi śes pa), auch prajñā saṃketikī genannt, zu verwirklichen, nennt Bhavya in Tj_t III drei Arten des Wissens, das aus dem Studieren (śruta), dem Kontemplieren (cintā) und dem Meditieren (bhāvanā) entstehende Wissen (prajñā). 12:

Tj_t III [P58b5-6]: ye ses kyi tshogs ni thos pa dan bsam pa dan bsgom pa goms pa'i ses pa'o

Die Ansammlung der Gnosis (jñāna) besteht in dem Wissen, das geübt ist in dem Studieren, Kontemplieren und Meditieren [der Lehre].

Die graduelle Vervollkommnung dieser Ursachen resultiert in der direkten Erkenntnis¹³ der Leerheit (śūnyatā) aller Phänomene, der absoluten Wirklichkeit (tattva) der Erscheinungswelt, der Verwirklichung (adhigama) der Wesenlosigkeit aller Phänomene (dharmanairātmya), der momentanen

Gnosis führt, in ihrer Schau der Wahrheit, den Menschen über den Irrtum hinaus und äussert sich in ihrem reinen konventionellen Aspekt als prajñā saṃketikī in korrekten logischen Denkstrukturen, die den Adepten zur Einsicht in das Unaussprechliche jenseits aller Begriffe wahrhaftige Absolute führen. Gnosis als prajñā saṃketikī [cf. Mhe III. 1-8] bedeutet auch die korrekte Kenntnis von den geistigen und naturwissenschaftlichen groben und subtilen kausalen Zusammenhängen und mit der Einsicht in die absolute Wirklichkeit, prajñā paramārthikī, ist Gnosis somit eine einheitliche Schauung.

12 Zu śrutamayīprajñā enthält Tj_t III [P60b7-61a1]:

de bźin du sgra daṅ / [gtan] tshigs daṅ / gso ba daṅ / naṅ źes bya ba'i rig pa'i gnas bźi po dag la yoṅs su 'dris pa'i mtshan ñid kyi thos pa las byuṅ ba'i śes pa la yaṅ mhon par brtson pa ñid du bya [ste] / de ni de las gźan pa bsams pa daṅ / bsgoms pa las byuṅ ba bla na med pa'i śes pa dag thob pa'i rgyu yin pa'i phyir ro...

Zu dem aus Meditation entstandenen Wissen (*bhāvanāmayīprajñā / bsgoms pa las byun ba'i śes pa) heisst es:

Tj_t III [P61a1]: sems mñam par gźag pas de ñid rtogs par 'gyur gyi gźan gyis ma yin par bstan pa'i phyir ro...

"Durch das ebenmässige Ausrichten des Geistes wird die absolute Wirklichkeit (tattva) verwirklicht. Da es in keiner anderen Weise geschieht, lehrte [ich] sie."

13 Skt. abhisamaya kommt nicht in Mh_e I-V vor. Ein gebräuchlicher tibetischer Übersetzungsterminus für abhisamaya: mnon par rtogs pa kann jedoch in Tj_t IV nachgewiesen werden:

Tj_t IV [P179a4-5]: ñon mons pa can ma yin pa'i mi ses pa ran byun phyin ci ma log par skad cig gcig gi chos thams cad mnon par rtogs pa'i ye ses kyis rab tu spans...

(*ekakṣaṇa) Gnosis (jñāna). Diese Gnosis im geistigen Kontinuum des Bodhisattvas ist wiederum die Ursache für die Gnosis des Buddhas:

Tj_t III [P58b8]: ye śes kyi tshogs kyi 'bras bu ni skad cig gcig dań ldan pa'i śes rab bo.

Der Effekt, der Ansammlung von Gnosis, ist die sublime Weisheit (prajñā), die momentan ist. 14

Und diese Ansammlung steht in direkter, untrennbarer Wechselbeziehung zur Ansammlung von Verdiensten (punyasambhāra), eine Aktivität verursacht vom Wissen von der [geeigneten] Methode (*upāyajñāna / thabs kyi śes pa), die den dharmakāya, der sich als Gnosis (jñāna) konstituiert¹⁵, als ihren Effekt hat¹⁶:

Tjt III [P58b8]: bsod nams kyi tshogs kyi 'bras bu ni chos kyi sku'o...;

Der Effekt der Ansammlung von Verdienst ist der dharmakāya. 17

Der aussergewöhnliche Charakter dieser Gnosis ist an den sehr prägnanten Eingangsversen der Mh I. 1-3, abgefasst als ein Proömium an den Erwachten,

- 14 Skt. prajñā und jñāna werden in Mhe III. 1-11 und Ko als Synonyme verwendet.
- 15 Cf. n. 88.
- Diese Zweiteilung ist von fundamentaler Bedeutung, da in ihr die Grundlage der Präsentation der drei Buddha-körper: dharmakāya, sambhogakāya und nirmāṇa-kāya, wie sie hauptsächlich in III. 266-291 und 355-360 vorkommt, begründet liegt; cf. Mhe III. 8-9 und Tjt III [P58b7-8]:

sbyin pa'i tshogs kyi 'bras bu ni skyes bu chen po'i mtshan sum cu rtsa gñis dan dpe byad bzan po brgyad cus legs par brgyan pa'i gzugs kyi sku'o // bsod nams kyi tshogs kyi 'bras bu ni chos kyi sku'o // ye śes kyi tshogs kyi 'bras bu ni skad cig gcig dan ldan pa'i śes rab bo //

"Das Ergebnis der Ansammlung des Gebens ist der mit den zweiunddreissig [Haupt-]Merkmalen (*mahāpuruṣalakṣaṇa) und den achtzig guten Nebenmerkmalen (*anuvyañjana) eines grossen Wesens wohl geschmückte Gestaltkörper (rūpakāya). Der Effekt der Ansammlung des Verdienstes ist der dharmakāya. Der Effekt der Ansammlung der Gnosis das momentane höchste Wissen".

17 Zur Untrennbarkeit der zwei Arten des Wissens, des Wissens von der Methode (*upāyajñāna) und des Wissens von der absoluten Wirklichkeit, als zwei Aspekte des *mahājñānas cf. Tj_t I [P45b8-46a3].

Diese Unterteilung findet sich in der Zweiteilung der Gnosis als *prajñā saṃketikī* und *prajñā paramārthikī* wieder. Nähere Erklärungen zum *upāyajñāna enthalten auch Mh_e III.4-5 und Tj_t III [P57b2-58a3].

erkenntlich. Diese Hymne beinhaltet eine Darstellung der vom Erwachten fehlerlos verkündeten absoluten Wirklichkeit und stellt eine literarische Parallele zu Nāgārjunas Eingangsversen der Mūlamadhyamikakārikās dar:

```
apratarkyam avijñeyam anālayam alakṣaṇam | anirūpyaṃ svasaṃvedyam anādinidhanaṃ śivam || nirvikalpaṃ nirābhāsaṃ nirnimittaṃ nirañjanam | na dvayaṃ nādvayaṃ śāntaṃ dhīpracāravivarjitam || tattvaṃ dideśa kāruṇyād yo nirakṣaram akṣaraiḥ | bhāvato 'stu namas tasmai śāstre 'vitathavādine || 18
```

Die Passagen des Kommentars der Tj_t I [P44b2-3] zu tattva als svasamvedya drücken expressis verbis aus, dass Gnosis, in ihrem passiven Weisheitsaspekt als *prajñājñāna (śes rab kyi śes pa), die Verwirklichung dieser absoluten Wirklichkeit (tattva) ist.

In ihrem aktiven Aspekt als *prajñā saṃketikī ist sie ein Wissen, das sich in seiner Aktivität auf die zwölf Sinnesfelder (āyatana) stützt, das die Vervollständigung der Ansammlungen von Geben, Verdienst und Gnosis verursacht, das die Verbindung der Ursachen mit dem Effekt unterscheidet, Lebewesen zur Reife führt usw. ¹⁹

Gnosis als überweltliches Bewusstsein²⁰ in Form eines nicht-konzep-

- 18 Mh_e I. 2b: nirnimittam nirañjanam (cum Mh_t I. 1-3 und Ko): n[i]. n[i]/// Mh-B); cum Mh_e III. 246a für nirnimitta (mtshan ma med) und cum Mh_e III. 274c für nirañjana (gsal byed med).
 - Mh_e I. 2c na dvayam nādvayam (cum Mh_t I. 1-3 und Ko): ///a)m nādvayam Mh-B. Cf. hierzu die Erläuterungen in Tj_t I [P44a1-45a4]. Eine englische Übersetzung dieser drei kārikās enthält Gokhale (1985): 82.
- 19 Für eine umfangreichere Darstellung der *prajñā saṃketikī* cf. Mh_e III. 8-9 und Tj_t III [P58b3-59a8].
- 20 In Mh_e III. 7 wird die Gnosis des Bodhisattvas als eine Form von *mati* (*blo gros*) dargestellt:

```
sā ca satyadvayāpekṣā dvividhābhimatā matiḥ /
tathyasaṃvṛtibhūtārthapravivekānuguṇyataḥ //
```

"Dieses auf zweifältige Wahrheit gestützte Bewusstsein akzeptiere [ich] in zwei Arten.

Mit der Verwirklichung reiner Wirklichkeit übereinstimmend, ist er reines konventionelles Wissen."

Der Begriff 'Bewusstsein' umfasst hier rein transzendentes <bewusstes Seiendes> oder <Geist> und umschliesst die Formen von cogitatio, apperceptio und sensus internus. Es wird in diesem einzigartigen Charakter neuer ontologischer Grund für die verschiedenen Formen empirischen Bewusstseins als auch des Selbst-Bewusst-

tuellen Wissens (jñāna)²¹, ist Teil eines geistigen Kontinuums, das als sein Merkmal die Momentanität der verschiedenen Geistesmomente hat. Sie entsteht, unter Berücksichtigung der vorher genannten Ursachen, indem der von Aktivität gekennzeichnete Geist²² 'sein Objekt', die Wesenlosigkeit der Phänomene (dharmanairātyma)²³, auf der Grundlage von meditativer Konzentration²⁴ und einer Analyse der [Daseins-]Faktoren auf deren absolute Wirklichkeit hin²⁵, verwirklicht²⁶. Diese nicht-duale Erkenntnis²⁷ von der letztendlichen Wirklichkeit ereignet sich, wie es Bhavyas wiederholten Aussagen zu entnehmen ist, in einem einzigen der vielen, aufeinanderfolgenden Geistesmomente.

seins, der Selbstapperzeption, i. e. Verständnis von der eigenen, personalen Existenz. Da es in seiner Existenz ein Ergebnis der Befreiung von verschiedenen Formen der Befleckungen (kleśa) und der Unwissenheit (moha) ist als auch ein Wissen um die absolute Wirklichkeit (tattva), fungiert es als ein den mannigfaltigen empirischen Bewusstseinsformen überlegenes Wissensbewusstsein. Als solches übt es wiederum Einfluss auf die empirischen Funktionen des Bodhisattvas aus, die in ihrer Natur von mentaler und körperlicher Art sind.

Gnosis [als tattvajñāna]

Denken (vikalpa), Sinneswahrnehmung (pratyakṣa), physische Akte des Sprechens und Handelns usw.

Als sekundäre, niedrigere Formen von Bewusstsein gelten das antizipierende Bewusstsein, das historische Bewusstsein usw. Es gibt bei dem jeweiligen Bodhisattva oder Buddha keine höhere, dieses Bewusstsein der Gnosis überragende Erkenntnis.

- 21 Cf. Mh_e III. 266.
- 22 Cf. Tj_t III [P125b2-3], Ko zu Mh_e III. 246.
- 23 Cf. Mh_e III. 245-246 und Tj_t III [P125a7-125b4].
- 24 Die Meditation, die Bhavya in Tj_t III [P60b2-7] als Grundlage für die Verwirklichung der absoluten Wirklichkeit nannte, ist: ānāpānasmṛti, die Atembetrachtung, die die Achtsamkeit auf das Ein- und Ausatmen zum Inhalt hat. Sie hat die ebenmässige Ausrichtung des Geistes zum Ziel:

Tj_t III [P61a1]: sems mñam par gźag pas de ñid rtogs par 'gyur gyis gźan gyis man yin par bstan pa'i phyir ro.

"Durch das ebenmässige Ausrichten des Geistes wird die absolute Wirklichkeit (tattva) verwirklicht. Indem es in keiner anderen Weise geschieht, lehrte [ich] sie."

Cf. hierzu Mh_e III. 14-20 und Tj_t III [P60b2-61b8].

- 25 Cf. Mh_e III. 21ff.
- 26 Zu pratyātmasaṃvedya (so so ran rig) cf. Mh_e III. 10c.
- 27 Die verschiedenen Formen der Erkenntnis, die sich nicht als Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit qualifizieren, werden in Mh_e III. 260-265 erläutert.

2. Kausalität und Momentanität

Kausalität und Momentanität kommen, wie es in Tj_t III lautet, sowohl als Merkmale²⁸ der materiellen, aus Ursachen (*hetu*) und Begleitumständen (*pratyaya*) verursachten (*saṃskṛta*) Welt²⁹ als auch des geistigen Kontinuums vor.^{30, 31} Sie existieren beim gewöhnlichen Menschen³² (**pṛtag*-

- Bhavya klassifizierte in Mh_e III. 13cd die Merkmale der Phänomene in allgemeine und spezifische: dharmasvasāmānyalakṣaṇa. Die allgemeinen Merkmale umfassen: Vergänglichkeit, Leiden, Leerheit, die Nicht-Existenz eines Selbstes usw. Die spezifischen Merkmale der Phänomene bestehen aus dem, das sich als Sichtbares (rūpa) qualifiziert, im Erleben, im Erfassen von Merkmalen, in der Unterscheidung und der [Sinnes-]Wahrnehmung usw., in Merkmalen wie blau, gelb, lang, kurz usw.; cf. Tjt III [P60a8-60b1].
- 29 Cf. Tj_t III [P128b1], Ko zu Mh_e III. 257.
- 30 Die menschliche Existenz, ein Konglomerat aus den fünf Aggregaten (skandha) setzt sich aus zwei Hauptkomponenten, dem physischen Aggregat und den geistigen Aggregaten (nāmarūpa), zusammen. Die körperliche, physische Existenz ist nach den Darstellungen in Tj_t IV [P172b6-7] wie Grass oder Bäume, unbelebt, unbewusst und nicht aktiv. Der geistige Teil der menschlichen Existenz gleicht einer Illusion (māyā):

lus ni rtswa dan sin dan 'dra bar bem po sems pa med pa byed pa med pa yin la / sems kyan sgyu ma dan 'dra bas de dag gis yan dag par brtsams pa yan skad cig ma yin no...

Die Frage, ob auch Pflanzen in einer Geist-Materie Dualität existieren, eine Auffassung, die im Veda vertreten wird, oder weder das eine oder das andere sind, beantwortete Bhavya im neunten Kapitel der Mh mit einer Verneinung der Möglichkeit einer Existenz als Geist-Materie Dualität; cf. Mh_e IX. 139-147 in KAWASAKI (1992): 397-399 und 461-463.

In Tj_t II [P54a5] vertritt Bhavya die klassische Auffassung der vier Existenzformen (*caturyoni): andaja, jarāyuja, svedaja und upapāduka:

'jig rten sgo na las skyes pa dan | mnal nas skyes pa dan | drod gśer las skyes pa dan | rdzus te skyes pa dan | gzugs can dan | gzugs can ma yin pa ma lus pa dag gi skye ba la sogs...

- Cf. hierzu Abh. III. 8, Abhidhk. III, 25ff, das Vajracchedikāsūtra nach Conze (1957): 28. Zu upapāduka / aupapāduka cf. BHSD: 162b und Schmithausen (1991a): 89ff.
- Dass Verursachtes in seiner Natur durch einzelne Existenzmomente bestimmt wird, wird auch in der Besprechung der Wahrheit der beiden Arten des Aufhörens, apratisamkhyānirodha und pratisamkhyānirodha, konstatiert; cf. Ko zu IV. 46 in Tjt IV [P208b6-209a1].
- 32 Zur menschlichen Existenz als Konglomerat physischer und geistiger Faktoren (nāmarūpa) cf. Mh_e III. 88-98 und Tj_t III [P84a2-86b2]. Der Autor hatte es sich

jana), beim Śrāvaka, Pratyekabuddha und beim Bodhisattva³³ der überweltlichen Bodhisattvastufen. Diese Gesetzmässigkeit der Kausalität tritt nur in den Wirkungssphären der drei Daseinsbereiche³⁴ (dhātu) auf.^{35, 36} Ein

jedoch in Tj_t III nicht zur Aufgabe gemacht, eine detaillierte und systematische Darstellung der die menschliche Existenz bestimmenden Komponenten zu präsentieren. Vielmehr setzt er derartige schon durch verschiedene Schriften wie des *Abhidharmasāra*s des Dharmaśrī, des *Abhidharmakośa*s und *Abhidharmasamuccaya*s usw. bekannten Analysen voraus, um seinem Ziel, die Demonstration der absoluten Wirklichkeit der das Dasein bestimmenden verursachten Phänomene, weiter nachzugehen.

- 33 Bhavya benutzte den Begriff bodhisattva nur für jenen spirituellen Adepten des Mahāyānas, der sich auf den Bodhisattvastufen befindet.
- 34 Die drei Daseinsbereiche umfassen: kāma-, rūpa- und arūpadhātu.
- 35 Sogar der Bodhisattva der zehnten Stufe hat, wie es der Tj_t III zu entnehmen ist, noch Reste einiger geistiger Verunreinigungen, die als Ursachen fungieren:

Mh_e III. 295b: kleśavān api... Mh_t III. 295b: ñon mons ldan yan

Tj_t III [P142b8-143a1]: 'khor ba bskyed pa'i sa bon gyi ñon mons pa chun nu yod kyan des mi gos pa...

"Obwohl geringe geistige Befleckungen (kleśa), die als Samen eine [leidhafte] Existenz (saṃsāra) hervorrufen, vorhanden sind, wird er [, der Bodhisattva,] von diesen nicht beeinflusst."

In der Diskussion um die Authentizität des Madhyamakārthasamgrahas (Mās) als ein Werk von Bhavya konzentrierte sich die Debate auf die Frage, ob in Mh und Tjt die in Mās 10 [cf. EJIMA (1980a): 20] vorkommende Terminologie: don byed nus pa nachgewiesen werden kann, eine Frage, die bisher aufgrund fehlender edierter Textpassagen der Tjt nicht vollständig beantwortet werden konnte; cf. Seyfort Ruegg (1990). 50-71. Hierzu möchte ich anführen, dass in Tjt I-III der Ausdruck: don byed nus pa (*arthakriyāsāmarthya), wie er in Dharmakīrtis PV II 12ab vorliegt, nicht angewendet wurde. Die Aussagen, für die die sprachliche Formulierung: don byed nus pa benutzt wurde, beziehen sich alle ausschliesslich auf die Fähigkeit des Bodhisattvas, das Wohl der Wesen zu bewirken. Die Vollendung dieser Fähigkeit ist die zweifältige Erlangung des Buddhas (sampat). Zu dieser Fähigkeit des Bodhisattvas liegen folgende Textpassagen vor:

Tj_t I [P46a8-46b1], Ko zu I. 7: mthu dan ldan pa bdag dan gʻzan gyi don byed par nus pa dan...

"[Der Weise (dhīmat), der Bodhisattva,] ist mit Kraft ausgestattet (śaktimat), eine Fähigkeit, die das eigene Wohl und das anderer [Wesen] vollführt."

Mh_e III. 294d: nirvāṇa iva ca sthitaḥ Mh_t III 294d: mya nan 'das la gnas dan 'dra

kausaler Wirkungsmechanismus auf der Stufe des Erwachten wird hier, in Tj_t I-IV, nicht genannt. Einzig auf das Merkmal der Momentanität beim Buddha wird ausführlicher eingegangen.

2. 1. Momentanität des geistigen Kontinuums

Wie verursachte (saṃskṛta), materielle Phänomene, deren Existenz durch Ursachen (hetu) und Begleitumstände (pratyaya) bestimmt wird, sich in einem kontinuierlichen Prozess wandeln so verhält es sich auch mit dem aus

 Tj_t III [P142b7-8]: źes bya ba ni ran dan gźan gyi don byed nus pa'i phyir... und

Mh_e III. 305d: kalpadrumāyate Mh_t III 305d: dpag bsam śin ltar byed

Tj_t III [P146a3-4]: dpag bsam gyi śin ltar 'gro ba'i don byed pa yin no...

Der hier relevante Passus, der in $p\bar{a}da$ d enthalten ist, wird etwas später in der Kommentierung aufgenommen und mit nur geringfügiger Abweichung wie folgt erklärt:

Tj_t III [P146a6]: dpag bsam gyi śin ltar 'gro ba rnams kyi don byed do...

Zu III. 294 und III. 305 cf. die englische Wiedergabe in ECKEL (1992): 173 und 178. Die einzige Passage, die dem Konzept *arthakriyāsāmarthya, wie es in Dharmakīrtis PV II. 12ab vorliegt, inhaltlich nahekommt, liegt im Ko zu III. 174ab vor:

gal te rgyu la 'bras bu'i nus pa gźan ma yin yaṅ rgyu la 'bras bu'i nus pa yod do źes ñe bar gdags su ruṅ no źe na | de ni kho bo cag kun rdzob par 'dod pa yin no...

Diese Passage wird eingeleitet von Mh_e III. 173ab: kāryaśaktir hi kāryaṃ cet kim anyat kāraṇaṃ tataḥ

Mh_t III. 173ab: gal te 'bras bu'i nus 'bras na // de las gźan pa'i rgyu ci yod // de las gźan pa ma yin la // gźi dan bźag pa'i dnos mi 'dod //

ces bya ba ni gal te 'bras bu'i nus pa gan kho na yin pa de ñid 'bras bu yin na 'bras bu'i nus pa las gźan pa'i rgyu źes bya ba ci źig yod de | gan gi phyir de las gźan ma yin na gźi dan bźag pa'i dnos por rtag tu yan mi run ste | dper na dug dan chan dag las dug dan chan gi nus pa tha mi dad pa bźin du gźi dan bźag pa'i dnos po med par 'gyur ro || ci ste gźan ma yin yan sla ste...

 $\mathsf{Mh}_{\mathbf{e}}$ III. 174ab: kāryaparyāyamātram vā vyomni vyomasthitau yathā /

Mh_t III. 174ab: 'bras bu min tsam ñid la ni // dper na mkha' la mkha' gnas bźin // źes bya ba ni dper na gźan ma yin yan nam mkha' la nam mkha' gnas so źes bya ba la gźi dan bźag pa'i dnos po ñe bar gdags su run ba de bźin du / gal te rgyu la 'bras bu'i nus pa gźan ma yin yan rgyu la 'bras bu'i nus pa yod do źes ñe bar gdags su run no źe na / de ni kho bo cag kun rdzob par 'dod pa yin no...

Zu *arthakriyāsāmarthya nach Dharmakīrtis PV II. 12ab cf. KANO (1991): 119-128.

einzelnen Geistesmomenten bestehenden Kontinuum des Geistes:

Tj_t III [P58b8-59a2]: rgyu dan 'bras bur 'brel ba ste | de la sems kyi skad cig ma man pos rgyu ñe bar bsags pa'i rgyun gyis ma tu lun ga'i me tog gi ze ba dmar ba lta bu'am | sa bon dan myu gu'i rgyun ltar sems kyi skad cig ma gźan la 'bras bu bskyed pa'i nus pa yod pas de ltar rgyu dan 'bras bur 'brel ba śes pa yan dag pa'i kun rdzobs śes pa yin no...

Aufgrund der Kontinuität der durch viele Geistesmomente angesammelten Ursachen besteht die Fähigkeit zur Hervorbringung eines Effekts in einem anderen geistigen Moment, wie z. B. die Kontinuität von Same und Sprössling oder z. B. die der roten Staubbeutel der Citronenbaumblüten. Das Wissen um die in solcher Weise vorhandene Verbindung der Ursache mit dem Effekt ist das reine konventionelle Wissen (prajñā saṃketikī).³⁷

Physische Momente und die des geistigen Kontinuums sind jedoch, nach Bhavyas eigenen Worten, sehr subtile Faktoren:

 Tj_t III [P135a4-5]: sems dan sems las byun ba dag gi gnas pa'i mtha' ni skad cig mar 'jug pa yin la | de yan snon dan bar dan tha ma'i dus kyi bye brag gis śin tu cha phra ba'i phyir snan ba med pa ñid du 'gyur la...

Das Verweilen des Geistes (citta) und der geistigen Faktoren (caitāsika) ist durch Momente bestimmt. Und dieses ist auch mit dem Anfang, der Mitte und dem Ende [seiner Existenz] sehr subtil. Deswegen ist es nicht wahrnehmbar.³⁸

Somit beruhen diese Aussagen, dass physische, stoffliche und geistige Elemente durch Momente bestimmt werden, auf einer verfeinerten geistigen Wahrnehmungsfähigkeit, die nicht zur Fähigkeit des gewöhnlichen fleischlichen Auges gehört.³⁹

37 Diese Aussage wird bestätigt von Tj_t III [P128a7-8], Ko zu Mh_e III. 257:

de la re źig sems dan sems las byun ba dag ni skad cig tsam las mi sdod de | skad cig de yan dan po dan bar dan tha ma'i dbye bas ches phra ba ñid du źugs pas ran gi no bo spon ba'i phyir nes par mi 'grub pas re źig de ltar sems dan sems las byun ba dag no bo ñid du ma grub ste...

38 Im Kontrast hierzu steht der *dharmadhātu (chos kyi dbyins), der frei von Kausalität und Momentanität ist:

Tj_t III [P135a5-6]: chos kyi dbyińs de la de'i dnos po med pa'i phyir ci żig rtog na rnam par rtog pa'i śes pa skye bar 'gyur | rnam par rtog pa skye ba med na no bo ñid kyis 'jig pa med pa'i phyir de ni rtag pa yin par brjod do...

Skt. dharmadhātu ist, wie es Tj_t I [P44a5] zu entnehmen ist, ein Synonym für 'Leerheit' (śūnyatā).

39 Cf. Tj_t III, Ko zu Mh_e III.1. Eine Passage der Tj_t III beinhaltet z. B., dass derartige subtile Vorgänge Wahrnehmungsobjekte des reinen fleischlichen Auges (*māmsa-

2.2. Momentanität des geistigen Kontinuums als Grundlage für die Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Person (*pudgalanairātmya*) und die der Phänomene (*dharmanairātmya*).

Durch Momente bestimmt zu sein als Merkmal des geistigen Kontinuums ist massgebend sowohl für den Erkenntnisprozess, der zur Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Person (pudgalanairātmya) führt als auch zur Erkenntnis (abhisambodha)⁴⁰ der Wesenlosigkeit der Phänomene (dharmanairātmya). Auf der Grundlage dieser Beschaffenheit des menschlichen geistigen Kontinuums, erfolgt, wie es den Darstellungen in Tj_t IV zu entnehmen ist, die Verwirklichung von pudgalanairātmya in einem einzigen Moment einer in 16 geistigen Momenten auftretenden Folge von Geistesmomenten.

3. Die Verwirklichung von pudgalanairātmya

Aus der nachfolgenden Textpassage der Tj_t IV lässt sich erschliessen, dass Bhavya für die Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der Person (pudgalanairātmya)⁴¹ zwei Pfade zugrundelegte: den Pfad des Lernens (*śaikṣamārga) und den Pfad des Nicht-Mehr-Lernens (*aśaikṣamārga). Zudem impliziert seine Darstellung die Konzeption eines Pfades, der dem Pfad des Schauens (*darśanamārga) vorausgeht, den Pfad des Schauens, den der Meditation (*bhāvanāmārga) und den Pfad des Nicht-Mehr-Lernens (*aśaikṣamārga).

Die 16 Momente des geistigen Kontinuums des Pfades des Śrāvakas und Pratyekabuddhas werden wie folgt dargestellt:

cakşus) des Bodhisattvas der zehnten Bodhisattvastufe sind; cf. ECKEL (1992): 185.

Sowohl den physischen Entitäten als auch den geistigen wird in Tj_t I-III keinerlei relative (saṃvṛti) oder absolute Eigenidentität (svabhāva) beigemessen [cf. Mh_e III. 257-266], sondern im strikten Sinn von Mm 15. 10, 25. 19-20 und 25. 22-24 werden sie als illusionär (māya), leer von einer solchen, dargelegt. In ihrer Existenz werden sie konventionell mittels mentaler Konzeption erfasst; cf. Tj_t III, Ko zu Mh_e III. 73cd, Mh_e III. 87, Tj_t III, Ko zu Mh_e III. 97, und Mh_e III. 108 und Tj_t III, Ko zu Mh_e III. 108.

- 40 Zu abhisambodha cf. Mh_e IV. 18c.
- 41 Zu pudgalanairātmya cf. Mh_e IV. 16:

nirvikalpā matih śāstur nairātmyālambanā matā / yathā pudgalanairātmyavisayā buddhir ity atah //

Mh_e IV. 27 nānutpādakṣayajñāne yathārthe paramārthataḥ / bhrāntivat savikalpatvāt tadbodhah kasya ta<t>tvatah //

mi skye zad par śes pa ni | | ji bźin don gyi don dam min || 'khrul bźin rnam rtog bcas pa'i phyir | | de rtog ji ltar de ñid yin ||

Tjt IV [P175b6-176a2]: sdug bsnal la chos śes pa'i bzod pa (*dharma-jñāna-kṣānti) dan | sdug bsnal la chos śes pa (*dharma-jñāna) dan | sdug bsnal la rjes su śes pa'i bzod pa (*anvaya-jñāna-kṣānti) dan | sdug bsnal rjes su śes pa (*anvyajñāna) dan | de bźin du kun 'byun ba dan | 'gog pa dan | lam rnams la <bzod pa dan |> [om. VDP] chos dan | rjes su śes pa'i bzod pa dan | śes pa źes bya ba sems kyi skad cig ma bcu drug gi mthar phyin pas phun po mi skye bar śes pa dan | ñon mons pa zad par śes pa 'byun bar bcom ldan 'das kyis bstan pa ni zad pa dan | mi skye ba śes pa'i byan chub po źes gźan gyi 'dod pa de rjes su mthun pa ma yin pas dgag par bya ba'i phyir | smras pa | de dag ni don dam par ji lta ba bźin du ma yin no || gtan tshigs ci yod ce na | rnam par rtog pa dan bcas pa'i phyir 'khrul pa dan bcas pa'i śes pa bźin no || 'dis ni zad pa dan mi skye ba śes pa de dag 'khrul pa'i śes pa dan 'dra ba'i phyir dan phyin ci log la dmigs pa'i phyir yons su śes pa gan źig rig pa dan ldan pa yin źes bstan to...

Es entstehen [im Kontinuum des Śrāvakas:] [der Moment des] Ertragens der Erkenntnis von der Lehre (*dharmajñānakṣānti/chos śes pa'i bzod pa) vom Leiden (duḥkha) und der [Moment] der Erkenntnis von der Lehre (*dharma-jñāna/chos śes pa) vom Leiden und der nachfolgende [Moment] des Ertragens von der Erkenntnis (*anvayajñānakṣānti) [der Lehre vom] Leiden und der nachfolgende [Moment] der Erkenntnis (*anvayajñāna/rjes su śes pa) [von der Lehre] vom Leiden.

In gleicher Weise gibt es in Bezug auf die [Lehre von den] Ursachen des Entstehens [von Leiden] und [die Lehre von dem] Aufhören (nirodha) [des Leidens] und von dem Pfad (mārga) [der zum Aufhören des Leidens führt] [den Moment des Ertragens der Erkenntnis von der Lehre (*dharmajñānakṣānti)], [den Moment der] Erkenntnis der Lehre (*dharmajñāna), den nachfolgenden [Moment] des Ertragens der Erkenntnis (*anvaya-jñānakṣānti) und den nachfolgenden [Moment] der Erkenntnis (*anvayajñāna) [der Lehre]. 42 Indem diese 16 geistigen Momente sich vollzogen haben entsteht die Erkenntnis von dem Nicht-Entstehen (anutpāda) der Aggregate [= pudgalanairātmya] und die Erkenntnis von dem Versiegtsein (kṣaya) der Befleckungen (kleśa). Dieses ist, [wie es] der Erhabene (bhagavān) lehrte, das Erwachen zur Erkenntnis vom Aufhören und Nicht-Entstehen.

Da eine andere Auffassung mit dieser nicht übereinstimmt, erklärte [ich], um der Widerlegung willen, dass diese [Erkenntnisse vom Aufhören und vom Nicht-Entstehen] vom Standpunkt der letztendlichen Wirklichkeit (paramārthataḥ) [, wie sie im Mahāyāna verkündet wird,] nicht der Wirklichkeit (yathābhūta)

42 Zu den Aspekten des Pfades und den Aspekten des Leidens: Vergänglichkeit (anitya), Leiden (duḥkha), Leere (śūnya) und Wesenlosigkeit (nairātmya) cf. Tj_t IV [P175a6-175b1], Ko zu Mh_e IV. 25. entsprechend sind. Aus welchem Grund? Weil sie begleitet sind von Konzepten wie der kognitive Irrtum (*bhrānti*). Da deswegen diese Erkenntnisse vom Aufhören und vom Nicht-Entstehen gleich einem kognitiven Irrtum sind und weil sie das Falsche zum Objekt haben, ist eine korrekte Erkenntnis logisch [wohingegen diese Erkenntnisse unlogisch sind].^{43, 44}

Bhavyas Vorlage für diese Darstellung der Verwirklichung von *pudgala-nairātmya* könnte z. B. der *Abhidharmakośa*⁴⁵ gewesen sein⁴⁶, der eine

- 43 Die 16 Momente werden im Abhidharmakośa als auch im Abhidharmasamuccaya behandelt; cf. Abhidhk VI: 28ff. Die Darstellung dieser Momente ist auch ein fester Bestandteil des Abhisamayālamkāras. E. OBERMILLER behandelt diese Darstellung unter Berücksichtigung der Darstellungen im Abhidharmakośa als auch im Abhidharmasamuccaya; cf. OBERMILLER (1933): 22-24 und 39-41.
- 44 Auf diese Darstellung folgt in Mh_e IV. 28-30 und Tj_t IV [P176a2-177a3], in dialektischer Auseinandersetzung mit der Ansicht, wie sie im Śrāvakayāna vertreten wird, die Präsentation von Bhavyas eigener Position und seine Argumentation für seine Ablehnung des Pfades des Śrāvakayānas als unzureichend und unfähig, sämtliche Hindernisse zum vollständigen Erwachen (mahābodhi) zu beseitigen. Cf. hierzu auch Mh_e IV. 37-51 mit Argumenten, die weiterhin Bhavyas eigene Position unterstützen.
- 45 Candrakīrti bezog sich in Tr. 54d auf die Tradition des Abhidharmas (*mnon pa'i chos*) als Quelle seiner Information zur Darstellung des Erlangens der Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der Person.
 - Seine Gesamtdarstellung der verschiedenen Grade der Perfektion des Śrāvaka-yānas umfasst: *aṣṭau puruṣapudgalāḥ (skye bu gaṅ zag zuṅ bryad po) [Tr. 30], die Unterscheidung in śaikṣa und aśaikṣa [Tr. 31], die Unterteilung der *aṣṭau puruṣa-pudgalāḥ in *catvāraḥ pratipannakāḥ (bźi ni żugs pa po yin) [Tr. 32b] und die *catvāraḥ phalastāḥ (de rnams 'bras bur gnas pa bźi) [Tr. 32a]. Zu den *pratipannakāḥ ('bras bur żugs pa) und *phalastāḥ ('bras bur gnas pa) des Śrāvakayānas cf. Tr. 54 und Sørensen (1986): 71, n. 30-74.
- Welche kanonischen Schriften aus der Sammlung der Sūtras für Bhavya autoritativ waren, kann entweder direkt seinen Werken, indem sie namentlich erwähnt werden, entnommen werden oder sie müssen anhand der zitierten Passagen identifiziert werden. Zur Sammlung der Sūtras, die Bhavya als massgebende āgama-Quellen anführte, und deren Echtheit verifiziert werden konnte, gehören z. B. das Vajra-cchedikāsūtra, das Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitāsūtra und das Lankāvatārasūtra. Zudem enthält die Tjt I-III sehr viele Verweise auf und Zitate aus verschiedenen Prajñāpāramitāsūtras, die Bhavya z. B. zitierte, um seinen eigenen Standpunkt zu unterstützen. Zu den Prajñāpāramitāsūtras als eine wichtige kanonische Quelle Bhayvas cf. IIDA 1980: 233, n. 3. Eine längere Aufzählung verschiedener Mahāyānaquellen, die, nach den Angaben der tibetischen Übersetzung der Tj, Bhavya für sich als autoritative erachtete, liegt in Tjt IV [P206a2-3] vor.

sukzessive Verwirklichung der Wesenlosigkeit der Person in eben 16 Geistes-

Zumindest in zweifacher Hinsicht ist die weitere Textbasis auf die Bhavya in jeweiligen Kontexten Bezug nahm, nicht ganz ersichtlich: zum einen betrifft dies die Textquellen, die er bei der Präsentation seiner logischen Beweisführung voraussetzte und zum anderen wurden die Texte seiner von ihm kritisierten Opponenten, Sāṃkhya, Vaiśeṣika, Lokāyata, das Śrāvakayāna, der Yogācāra usw., fast niemals angeführt. Somit müssen diese an vorhandenen externen parallelen Textstellen als auch in Anlehnung an die angewandte spezifische Terminologie usw. erschlossen werden.

Die Textbasis zur Darstellung des Yogācāras ist z. B. Madhyāntavibhāga, da aus diesem in Mh_e V. 4 zitiert wird:

```
Mh<sub>e</sub> V. 4 [Fol. 13b2]: upalabdhiṃ samāśritya nopalabdhiḥ prajāyate /
nopalabdhiāṃū samāśritya nopalabdhiḥ prajāyate //
c) °dhi≤m≥: °dhim Mh-B
```

Dies ist ein Zitat von Madhyāntavibhāga I. 6:

upalabdhim samāśritya nopalabdhih prajāyate / nopalabdhim samāśritya nopalabdhih prajāyate //

Cf. NAGAO (1964): 20.

Bhavya ging in seiner Diskussion äusserer Objekte auf einige Argumente aus Dignāgas Ālambanaparīkṣā (dMigs pa brtags pa) [ĀP] ein:

```
Mh<sub>e</sub> V. 31 [Fol. 14a5] atha syād viṣayo hy ekaḥ samūho vā bhaved dhiyaḥ (/) yuktyā parikṣyamāṇas tu sa dvidhāpi na yujyate //
Mh<sub>e</sub> V. 32 [Fol. 14a5] tatrānurūpam ekaāmū tu rūpabuddher na gocaraḥ (/) atadābhāāūtayā yadvad akṣarūpaṃ na gocaraḥ //
a) eka≤ṃ≥: ekam Mh-B; c: °bh≤ā≥tayā: °bhatayā Mh-B
```

ĀP 1: dban po rnam par rig pa'i rgyu // phra rab rdul dag yin mod kyi // der mi snan phyir de'i yul ni // rdul phran ma yin dban po bźin //

Mh_e V. 33 [Fol. 14a5]: anekam api cittasya naiva tadgocaram matam (/)
rūpam hi paramānūnām adravyat[v](ād dvicandravat //)
b) °tam: °tam Mh-B

Dieser Gedanke wird auch in ĀP 2 ausgesprochen:

gan ltar snan de de las min // rdzas su med phyir zla gñis bźin // de ltar phyi rol gñis kar yin // blo yi yul du mi run no//.

Cf. ĀP 1 nach Tola und Dragonetti (1982): 120 und ĀP 1 nach Kamalaśīlas *Tattvasaṃgrahapañjikā* in Tola und Dragonetti, op. cit.: 106. Zu ĀP 2 cf. Tola und Dragonetti (1982): 120.

ĀP wird weiterhin in Tj_t V [cf. P232b5] auch direkt als Referenzquelle genannt: 'o na kho bo cag gi dmigs pa brtag pa'i skabs su. ĀP 8bc liegt in Mh_e V. 39 vor:

```
Mh<sub>e</sub> V. 39 [Fol. 14b2]: asaty api ca bāhye 'rthe dvayam anyo 'nyahetukam (/) śaktir viṣayarūpaṃ ca tannirvṛtti<ḥ> ākutoū matā // b) °kam: °kaṃ Mh-B; d: ≤kuto≥: kṛto Mh-B.
```

momenten aufzeigt.⁴⁷

Diese Passage wird gefolgt von einer die ersten vier Kapitel bestimmenden Grundaussage der Mh, Mh_t und Tj_t I-IV:

Tj_t IV [P176a2-3]: ñan thos kyi theg par bstan pa'i lam ni yan dag par rtogs pa'i byan chub kyi rgyu ma yin te | bsgom pa dan | bral bas des ni ses bya'i sgrib pa spon bar mi nus pa'i phyir ran sans rgyas kyi theg par bstan pa'i lam bźin no...

Wie der Pfad, der im Pratyekabuddhayāna gelehrt wird, ist der Pfad, der im Śrāvaka-yāna gelehrt wird, nicht die Ursache für eine Erleuchtung, die in einwandfreier Weise erkennt. Indem er ohne [rechte] Ausübung ist hat [der Pfad des Śrāvakas] somit nicht die Fähigkeit, die jñeyāvaraṇa zu beseitigen.⁴⁸

Hier kommt Bhavyas Einstellung zum Verhältnis der drei Fahrzeuge deutlich zum Ausdruck: Den Wesen sind zwei Arten der geistigen Hindernisse, kleśa- und jñeyāvaraṇa, zueigen. Eine vollständige Befreiung von diesen kann nicht mit dem Śrāvakayāna und Pratyekabuddhayāna erlangt werden, sondern nur mittels der im Mahāyāna verkündeten Ausübung der Methode genannt: 'Nicht-Schauen' (taddarśanam adarśanam).⁴⁹ Seine

In Tj_t V werden nur Mh_t V. 39abc genannt und pāda d liegt im Kommentar vor. Dieser pāda d entspricht ĀP 8d. Eine fast parallele Unvollständigkeit weist auch die in Tj_t III genannte Mh_t III. 106 auf.

47 Wichtigstes Element, das den Pfad des Śrāvakas, Pratyekabuddhas als auch den des Bodhisattvas bestimmt und förderlich ist, um eine dem Fahrzeug entsprechende Erkenntnis im geistigen Kontinuum (saṃtāna) hervorzurufen, ist die Ausübung des edlen achtfachen Pfades (*āryāṣṭāṅgamārga):

Mh_e IV. 3 samyagdṛṣṭimargeṇa pratītena pratīyate / [saṃ](buddhā)naṃ mahābodhir bodhitvāc chiṣyabodivat //

Cf. auch Mh_e IV. 20-1.

Zudem nannte Bhavya die Verwirklichung der vierfältigen edlen Wahrheit (*āryasatya) als einen weiteren Faktor, der den Pfad dieser drei Fahrzeuge bestimmt; cf. Mh_e IV. 35cd: mahāyānoktasatyādisaṃgrahād vinayādiṣu und Ko [P179a7-179b4].

Die Beschreibung der vier Aspekte des Leidens, des Entstehens des Leidens, des Aufhörens des Leidens und des Pfades, der zum Aufhören des Leidens führt, enthält der Ko zu IV. 25 einschliesslich der zwölf Aspekte die den Pfad konstituieren.

In Tj_t III-IV sind die Begriffe 'Nicht-Schauen' (adarśana) und 'Nicht-Observieren' (*anupalamba) bedeutungsgleich. Bhavya erklärte ausführlicher sein Verständnis von adarśana in z. B. Mh_e III. 257.

- 48 Cf. hierzu meine n. 11.
- 49 Cf. Mh_e III. 246d, Tj_t III [P125b1 und 125b4].

Verifikation der Authentizität der Lehren des Mahāyānas als wahre Lehren des historischen Buddhas Śākyamuni gründet sich auf seinem Verständnis, dass die Aussagen des Mahāyānas logisch (yukti) sind, i. e. sich nicht im Widerspruch zu korrekter logischer Beweisführung befinden, dass sie nicht mit den Kernaussagen: die vier edlen Wahrheiten, der edle achtfache Pfad als Pfad, der zur Befreiung führt, usw., des Śrāvakayānas im Widerspruch stehen⁵⁰, und dass die Authentizität des Mahāyānas durch Aussagen des traditionell überlieferten buddhistischen Schriftguts (āgama)⁵¹ unterstützt wird.

- 50 Cf. Tj_t III, Ko zu 268, und Tj_t IV [P179a6-179b4]; Ko zu Mh_t IV. 35cd.
- 51 Die Worte des Buddhas resultieren für Bhavya aus gültiger Erkenntnis (*pramāṇa*), der Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit (*tattva*), und sind deshalb vertrauenswürdig; cf. Mh_e V. 8 [Fol. 13b3] und STEINKELLNER (1983): 275-284.

Insofern sich śrutamayīprajñā auf die Lehre des Buddhas bezieht, impliziert diese Aussage die bedeutsame Stellung, die die traditionell überlieferte Lehre (āgama) in Bhavyas Schriften einnimmt, die Lehre des Buddhas als Mittel zur Erlangung der Befreiung. Diese Vorstellung enthält auch die Kommentierung des Prajñāpradīpa XVIII [D189b4-6] zu Mm XVIII. 8d: buddhānuśāsana.

Aber erst die Verbindung von yukti – wobei yukti in Korrellation zu cintāmayīprajñā zu sehen ist – und āgama bringt, wie es Bhavya in Tj_t IV, Ko zu IV. 24ab, erklärte, die richtige Erkenntnis hervor:

Mh_e IV. 24ab [Fol. 12a2]: sa buddho yena tad buddham anyathā mātṛmodakam

Tj_t IV [P174b2-3]: ji skad bstan pa ñid kyi lun dan rig pa dag dan ldan pa'i bsgom pa gan gis de kho

na ñid rtogs par gyur pa de ni sans rgyas zes brjod par rigs te | ye ses phyin ci ma log pa dan ldan pa'i phyir ro...

und

Tj_t IV [P174b7-8]: des na lun gi rjes su 'bran ba tsam du mi bya'i / rig pas rjes su dpag par bya'o...

"Es ist angemessen, denjenigen Erwachten zu nennen, der aufgrund seiner [Kenntnis von der] zuvor besprochenen traditionell überlieferten Lehre (āgama) und der mit logischer Beweisführung (yukti) unterbauten Meditation (*bhāvanā), diese einmalige Wirklichkeit (de kho na ñid) realisierte, weil er die truglose Gnosis (jñāna) besitzt..."

und

"Deswegen handle man nicht nur in Anlehnung an die traditionell überlieferte Lehre (āgama), sondern untersuche mittels logischer Beweisführung (yukti)...". Diese Feststellung unterstützt Mhe IX. 20ab: yat parīkṣākṣamaṃ yuktyā vacanaṃ cet tad āgamah.

Jene, die nur der traditionell überlieferten Lehre folgen, ohne deren Inhalte einer analytischen, unparteilichen (pakṣāpāta) Untersuchung zu unterziehen, sind insofern nicht glaubwürdig, als ihre Aussagen einer korrekten logischen Beweisführung (yukti), die sich auf Analyse stützt, nicht standhält; cf. Tj_t IV [P174b3ff].

Cf. weiterhin Mh_e II. 1cd: pratirūpām pratipadam pratipanno..., und Mh_e IV. 23 [Fol. 12a1-2]:

yad āga[me]nāvidhuram anumānānusāriṇā(m) / tat tattvaṃ bhāvanā cāsya tathaivābhimatā satām //

d) °tām: °tām Mh-B.

"[Was] nicht im Widerspruch zu logischer Beweisführung ist und āgama folgt, ist Wirklichkeit.

Weise erachten die Ausübung dieses [Pfades] auch als [Wirklichkeit] in eben diese Weise."

Dieser Gehalt resoniert auch in *Pramāṇasamuccaya* II 5a: āptavākyāvisaṃvāda-sāmānyād anumānatā; zitiert nach RANDLE (1926): 17. Cf. hierzu HAYES (1980): 252.

In der Tj_t I-V umfasst der Begriff tarka ein grösseres Aktions- und Sprachfeld als yukti. Skt. tarka beinhaltet dort die dialektische Auseinandersetzung mit anderen religio-philosophischen Gedankensystemen und die Darstellung einer eigenen Anschauung. Die dialektische Auseinandersetzung bedient sich zweier Instrumente: logische Beweisführung (yukti) und traditionell überlieferte Lehre (āgama); mit yukti seziert der Autor der Abhandlung eine Position und versucht verschiedene Behauptungen als fehlerhaft herauszustellen. Zitate aus āgama dienen oft dazu die eigene mittels yukti als fehlerfrei postulierte Position zusätzlich zu unterstützen.

Und weil das Mahāyāna nicht im Widerspruch zu $\bar{a}gama$ steht und auch mit yukti in Übereinstimmung ist, ist es die Lehre des Buddhas; so argumentierte Bhavya für die Authentizität des Mahāyānas in Tj_t IV [P175a3-5].

Dass, im Gegensatz zu Bhavyas Position, *āgama* für die Mīmāṃsakas Priorität vor *yukti* hatte, besagen Bhavyas Auseinandersetzungen mit Bhartṛharis *Vākya-padīya* [VP] und den Mīmāṃsakas in Mh IX; cf. Mh IX. 3-14 und VP I. 30-42 und 151ab. Zu Dharmakīrtis Position cf. TILLEMANS (1986): "Dharmakīrti, Āryadeva and Dharmapāla on Scriptual Authority". *Tetsugaku* 38: 31-47.

Zur Auffassung des Srāvakayānas vom authentischen Wort des Buddhas cf. Tj_t IV [P160a8-160b1], Ko zu Mh IV. 7.

Candrakīrtis Argumentation für die Authentizität des Mahāyānas verläuft in Tr. 55-59 parallel zu Bhavyas Argumenten in Tj_t IV; cf. Tj_t IV [P160a8-160b6], Ko zu IV. 7, zu Bhavyas Darstellung der Argumente des Opponenten, des Śrāvakayānas, und seine ausführliche Erwiderung in Tj_t IV [P179a5ff]. Der entscheidende Unterschied des Mahāyānas zum Śrāvakayāna, wie er z. B. in Tj_t IV [P179b2-3] genannt wird, liegt in der Ausübung des Nicht-Schauens (tad-darśanam adarśanam), i. e. die Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Phänomene (dharmanairātmya), als einzige effektive Disziplin zur Aufhebung der jñeyāvaraṇa:

khyad par ni theg pa chen po mi dmigs pa'i tshul gyis ses bya'i sgrib pa spans pa ni bcom ldan 'das 'ba' źig yin no...

4. Gnosis des Bodhisattvas. 52

Die Aussage, dass das geistige Kontinuum (saṃtāna) des Bodhisattvas durch einzelne Geistesmomente bestimmt wird, wird in einzelnen Passagen der Tj_t I-IV angeführt. So heisst es z. B. in Tj_t I [P46a2-3], Ko zu I. 6:

śes rab kyi śes pa ni chos thams cad dmigs su med pa dan | mtshan ma med pa dan | mnon par 'du bya ba med pa dan | skye ba med pa dan | dnos po med pa dan | yons su ma grub pas so sor rtogs pa'i no bo nid kyi śes pa skad cig gcig dan ldan pa bskyed pa'o...

Die Erkenntnis dieser Weisheit (*prajñā) ist ein Wissen, das in einem Geistesmoment (*ekakṣaṇa) [entsteht] und in seiner Natur [Faktoren] individuell verwirklicht, weil die Nicht-Existenz des [Daseins-]Faktors alle Phänomene bestimmt, [weil alle Phänomene] ohne charakteristische Eigenschaften sind und ohne sichtbare Manifestation sind, ohne Entstehen sind, entitätslos sind und sich nicht vollständig etablieren.

Dies wird von Bhavyas Ausführungen zum Bodhisattva in Tjt II [P53a7], Ko zu Mhe II. 2cd, und Tjt II [P55a5-6], Ko zuMhe II. 6⁵³ unterstützt.⁵⁴ Zudem enthält der Ko zu Mhe III. 330-1:

Mh_e III. 330 kliṣṭaṃ sānuśayaṃ śuddhaṃ sukhaduḥkhādiyogi ca / hīnaṃ madhyaṃ praṇītaṃ vā samyakpraṇihitādi ca //

Die verschiedenen Konstituenten des Bodhisattvapfades werden in Mh_e I. 5-11, 17-21; Mh_e II. 1-12 und Mh_e III. 1-13 und 292-345 genannt. Zudem enthält Bhavyas Gesamtdarstellung die Elemente der zehn Bodhisattvastufen (*bhūmi*), die Konzeption des *apratiṣṭhitanirvāṇas [cf. Mh_e III. 292-300], die sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*) [cf. Mh_e III. 301-307], die zehn Beherrschungen (*vasitā) [cf. Mh_e III. 308-329] usw.

Bhavyas Erklärungen zum Ursprung des Mahāyānas erfolgen in Tj_t IV [P205b6-7]; cf. hierzu auch Scherrer-Schaub (1991): xxxiv, n. 31.

53 Mh_e II. 6d: (dhyānajñā)naparāyaṇaḥ; Mh_t II. 6d: bsam gtan śes pa lhur len te...

Tj_t II [P55a5-6]: bsam gtan śes pa lhur len ces bya ba ni lus dan sems 'dzin pa'i no bo ñid kyi bsam gtan dan | śes rab dan thabs kyi śes pas byan chub kyi lam śin tu rnam par sbyans pa'o...

"Die Hingabe an die Gnosis der Vertiefung (*dhyāna) ist die intensive Ausübung des Pfades der [zur] Erleuchtung [führt] mit dem Wissen der Methode (*upāya-jñāna), dem Wissen des höchsten Wissens (*prajñājñāna) und dem der meditativen Vertiefung, die Körper und Geist erfasst."

54 Die Aussage zur Momentanität des Geistes liegt auch in Nāgārjunas Śūnyatāsaptatikārikā 49 vor; cf. LINDTNER 1982: 56-57. Mh_e III. 331 yeṣāṃ yatra yathā yāvac cittaṃ bhavati dehinām / teṣāṃ tatra tathā tāvad bahūnām api vetti tat //. 55

Tj_t III [P153b3-5]: sems can de rnams yul gan la ji ltar dus ji srid du źugs pa'i sems chun nu dan yans pa dan chen por gtogs pa dan | tshad med pa'i dbye bas sems ji lta bar skye bar gyur pa de thams cad rten dan brten pa'i bye brag dan źugs par gyur pa'i bye brag man po dag skad cig la śes par 'gyur ro || 'dis ni gźan gyi sems śes pa'i mnon par śes pa bstan to...

Wie jedoch der Übergang von der Existenz eines gewöhnlichen Menschens (*pṛthagjana), der ohne Gnosis ist, zum Ārya des Mahāyānas, der der Gnosis teilhaftig geworden ist, stattfindet, wird nicht detailliert angeführt. Dass es sich allgemein um eine momentane, nicht-konzeptuelle direkte Erkenntnis (*abhisamaya) der Wesenlosigkeit aller Phänomene (dharmanairātmya)⁵⁶ handelt, wird zwar wiederholt gesagt, aber dass der Übergang sich auch, in ähnlicher Weise wie er für das Śrāvakayāna dargestellt wurde, gestaltet, als durch die Sukzession der 16 Momente der Einsicht (*abhisamaya) und des Ertragens (*kṣānti) bestimmt, kann nur aus der Passage, die den Übergang von der letzten Bodhisattvabhūmi zur Buddhabhūmi beschreibt, hergeleitet werden. ^{57, 58}

- 55 Mh_e III. 331b dehinām (cum Mh_t III. 331): de. [i]/// Mh-B; dehinām EJIMA 1980a. Mh_e III. 331c teṣām: tesām EJIMA 1980a.
- 56 Cf. AA 7. 1-5 und OBERMILLER (1933): 81-83.
- 57 Jene, die auf der letzten Bodhisattvabhūmi verweilen, sind:

Mh_e III. 290: āryāvalokiteśāryamaitreyādyāś ca sūrayaḥ /

[a]nupāsa≤n≥ayogena [mu](na)yo yad upāsate //

Mh_e III. 294: na nirgataś ca saṃsārāt saṃsārāc ca (ga)tavyathaḥ /

asamprāptaś ca nirvāņam nirvāņa iva ca sthitaḥ //

Mh_e III. 295: na ca kleśāgnisa≤m≥tāpī vyomavat kleśavān api /

acittako na cācitta<h> samāpattisamāśritah //

Der Ko zu III. 295cd besagt, dass hier ein *pravṛttivijñāna ('jug pa'i rnam par śes pa) nicht mehr vorkommt, statt dessen ein *vipākavijñāna (rnam par smin pa'i rnam par śes pa) vorhanden ist, und der Bodhisattva sich auf den meditativen Erreichungen (samāpatti) stützt als auch die Erreichung des Aufhörens (*nirodhasamāpatti) erlangte. Zur Verwirklichung eines Bodhisattvas der zehnten Bodhisattvastufe cf. auch Mhe III. 336 und Ko.

58 Cf. OBERMILLER (1932): 30-43, SEYFORT RUEGG (1969): 123-138 und die Studie in SEYFORT RUEGG (1989), 153-164: "Gradual Understanding and Single-moment Understanding according to the Abhisamayālaṃkāra", die in Kürze die essentiellen Punkte des Abhisamayālaṃkāras darstellt einschliesslich seiner Verbindung zu späteren Kommentatoren.

Dieser Übergang von der letzten Bodhisattvabhūmi zur Buddhaschaft wird wie folgt beschrieben:

Tj_t IV [P158a2-3]: rdo rje lta bu'i tin ne 'dzin gyis rjes thogs la sems kyi skad cig bcu drug gis rnam par grol ba'i lam thob pa'i ye ses kyi skad cig ni sans rgyas zes bya 'i sgras bstan te | sde pa thams cad kyi 'dod pa kun dan yan mi 'gal lo...

Den Moment der Gnosis, den man mittels der sechzehn geistigen Momente nach der diamant-gleichen meditativen Vertiefung (*vajropama-samādhi) [auf dem] Pfad der Befreiung erlangt, wird 'Buddha' genannt. Diese [Aussage] steht auch nicht im Widerspruch zu den Behauptungen aller [buddhistischen] Gemeinschaften.

Weiterhin:

Mh_e V. 102: nirvikalpā nirālambā nirnimittā ca sā tayā / abodhasamatābodhāt svānayadharmatayā sakṛt //

Tjt V [P251b4-6]: blo de ni rnam par mi rtog pa yin te | ma skyes pa kho nas rnam par rtog pa thams cad dan bral ba'i phyir ro || dmigs pa med pa yan yin te | dnos po thams cad mi dmigs pa'i phyir ro || mtshan ma med pa yan yin te | yul la mtshan mar mi 'dzin pa'i phyir ro || blo de'i śes pa ran gi chos ñid dan śes bya gźan gyi chos ñid gcig car du rtogs pa med pa'i tshul gyis mñam pa ñid du rtogs pa yan yin te | kho bo cag ni skad cig gcig gis mnon par rdzogs par byan chub par rnam par 'jog pa'i phyir ro...

Sie⁵⁹ ist frei von Gedanken, Objekten und Merkmalen. Mittels der Erkenntnis der Gleichheit,

die Nicht-Erkenntnis, ist sie, die eigene und anderer dharmatā [schauend], simultane [Erkenntnis].

Dieser Geist (mati) ist frei von Konzepten (nirvikalpā), da er, indem er einzig ungeboren ist, frei von aller Konzeption [, die ein Entstehen usw. erfasst, 60] ist. Er ist auch ohne Objekte (nirālambā), da er keine [Daseins-]Faktoren observiert. Ohne Merkmale (nirnimitta) ist er auch, da er keine Merkmale eines Objekts erfasst. Die Erkenntnis dieses Geistes ist gleichfalls die Verwirklichung der Gleichheit (samatābodha), indem sie in der Weise der Nicht-Verwirklichung (abodha) simultan (sakṛt) die dharmatā, die die eigene Existenz bestimmt, und die dharmatā, die die Existenz anderer Wissensobjekte bestimmt, verwirklicht. Wir [, i. e. die Mādhyamikas, nehmen an, dass] deswegen die vollkommene Erleuchtung in einem Moment entsteht. 61

- 59 Das syntaktische Subjekt mati wird in Mh_e V. 101 genannt.
- 60 Cf. hierzu Mh_e V. 101.
- 61 Cf. hierzu auch Mh_e V. 106 und Ko.

Es fehlen in Tjt I-IV jegliche weiteren Hinweise, sowohl Quellenreferenzen als auch Ansätze aufgrund des Gebrauchs einer spezifischen Terminologie usw., die Bhavyas Quellen für die Darstellung der Erlangung der Gnosis als Verwirklichung von *dharmanairātmya* unbezweifelbar ersichtlich machen.

5. Gnosis des Buddhas

Nachdem in einem geistigen Moment die Stufe des Buddhas, erlangt wurde⁶²:

Tj_t IV [P174a7-8]: de'i phyir na dnos por 'dzin pa la mnon par źen pa rab tu span ba'i phyir mthon ba med pa la sogs pa'i bsgom pa goms par bya'o // de ltar byas na chos thams cad kyi de kho na ñid mnon par rtog pa'i ran byun gi phyin ci ma log pa skad cig gcig gis bag chags dan bcas pa'i rgyun rab tu spon no...

Um das gewohnheitsmässige Erfassen (abhiniveśa), das Faktoren [als wahrhaft existent] ergreift, zu beseitigen, sollte man sich in der Ausübung des Nicht-Schauens usw. üben. Falls man in dieser Weise praktizierte, wird das Kontinuum [der Hindernisse (āvaraṇa)] samt der Eindrücke (vāsana) in einem Moment wahrer, direkter, aus sich selbst existierender (svayaṃbhūta) Einsicht in die Soheit (tathatā) aller Phänomene aufgegeben...

folgen weitere Formen geistiger Erkenntnis, die funktionaler Art sind:

Mh_e IV. 17:

sādhanam bādhyate tasya viruddhāvyabhicāriņā / prāyogikādibuddhīnām utpādo yan nisidhyate //⁶³

Mh_t IV. 17cd:

sbyor las byun sogs blo dag ni // 'byun ba gal te 'gog byed na //

Ko, Tj_t IV [P171b4-5]: 'jig rten las 'das pa'i rnam par mi rtogs pa'i rjes las thob par sbyor ba las byun ba'i blo rnams la | dag pa'i 'jig rten pa'i ye śes brjod pa ni dbu ma pa yis kyan 'byun bar 'dod pa ñid yin te...

Falls [der Opponent] es verneint, dass Wahrnehmungen wie die Funktionale usw. entstehen...

Bei den funktionalen Wahrnehmungen (prāyogika/sbyor ba las byun ba), die erlangt wurden, nachdem die überweltliche, nicht-konzeptuelle Verwirklichung [der Leerheit aller Phänomene entstand,] kommt die sogenannte reine 'allgemeine' Gnosis (*śuddha-laukika-jñāna) vor. Dass diese entsteht, akzeptieren sogar die Mādhyamikas.⁶⁴

- 62 Cf. OBERMILLER (1933): 71.
- 63 Zu Mh-B IV. 17 cf. Fol. 11b.4-5. Mh_e IV. 17a: bādh°: sādh° Mh-B. Mh_e IV. 17b: °riṇā /: °riṇā /// Ms.
- 64 Zu prāyogika cf. Abhk II. 53 und 72.

Zur Kenntnis des Buddhas von der absoluten Wirklichkeit heisst es:

Mhe III. 268b: samatābodhato 'pi vā

Tj_t III [P132a8-132b1]: theg pa chen po'i tshul gyis ni mñam pa ñid rtogs par 'gyur ba'i phyir sans rgyas ces bya ste...

Tj_t III [P132b7-133a1], Ko zu III. 268b: raň byuň gi ye śes skad cig gcig gis chos thams cad mñam pa ñid du mkhyen pa rnam par mi rtog pa sgrib pa med pa phyin ci ma log pas raň gis de ñid gñis su med pa gźan gyi driň mi 'jog pa rnam par mi rtog pa źi ba tha dad pa ñid ma yin pa | dmigs su med pa'i bdag ñid thugs su chud pa ni saňs rgyas źes bya'o...

Da er mit der Methode des grossen Fahrzeugs (mahāyāna) die Gleichheit (samatā) verwirklicht, wird er Erwachter (buddha) genannt.

Indem er mittels der aus sich selbst existierenden, in einem Geistesmoment [entstehenden] Gnosis, die Gleichheit aller Phänomene in nicht-konzeptueller, unverblendeter und fehlerfreier Weise kennt, wird er, der die Natur der absoluten Wirklichkeit als nicht zweifältig, unabhängig, als nicht-konzeptuell, friedvoll, nicht vielfältig und nicht observierbar realisierte, 'Erwachter' genannt.⁶⁵

Aus diesen Passagen geht hervor, dass die Momentanität auch ein Merkmal des Buddhas ist und dass diese Gnosis des Buddhas gemeinsame Merkmale mit der Gnosis des Bodhisattvas aufweist: sie wird von Momentanität⁶⁶ bestimmt, sie ist frei von Kausalität und ist ein transzendentes Wissen (*lokottarajñāna). Weiterhin hat sie auch folgende drei Merkmale: sie ist nicht-konzeptuell⁶⁷ (*nirvikalpa), aus sich selbst existent (*svayaṃbhū) und gültig (pramāṇa).

- 65 Im Ko zu Mh_e III. 346 wird dieses vollendete Erwachen mit rnam pa thams cad mkhyen pa ñid (*sarvākārajñatā) bezeichnet. Zu *sarvākārajñatā als ein Synonym zu jñānadharmakāya cf. OBERMILLER (1933): 83.
- 66 Cf. AA 7. 1-5 zur Momentanität der Gnosis.
- Dass diese Gnosis nicht konzeptuell ist wiederholte Bhavya an vielen Stellen seiner Erörterungen; cf. z.B. Mh_e III. 10-11. Diese Auffassung wird weiterhin bestätigt von Mh_e V. 81ab [Fol. 15b4.]: vikalpoparamān muktir adravyatve 'pi sā yataḥ (/) "Freiheit (mukti) entsteht aus dem Aufhören (uparama) der Konzepte (vikalpa). Diese (sā) ist aufgrund der Nicht-Substantialität [der Faktoren] möglich." und

Mh_e V. 100 [Fol. 16a4-5.]: ajāter nirvišeṣatvāt khatulyaṃ cāpy alipyataḥ / atyantānabhilāpyaṃ ca sarvathāpy agrahād dhiyā // [Absolute Wirklichkeit kann mit dem Raum verglichen werden:]

"Da sie ungeboren ist, ohne Besonderheiten ist, wie der Raum ist, ohne Makel ist, völlig unausdrückbar ist und da auch mentale Aktivität sie nirgendwo erfassen kann."

Dass diese Gnosis aus sich selbst existent (*svayambhū) ist bezeugt:

Tj_t I: rig bya min źes bya ba ni rań byuń gi ye śes skad cig gcig gis chos thams cad phyin ci ma log par rnam pa thams cad mnon par rtogs pas rig pa med pa'i tshul gyis rig par bya ba'o...

Durch sich selbst ist sie [, die absolute Wirklichkeit,] zu wissen (svasamvedya/rig bya min), da sie von der aus sich selbst existenten (*svayambhū) Gnosis $(j\tilde{n}\bar{a}na)^{68}$, die in einem Moment alle Phänomene ohne Fehl in allen Aspekten direkt erkennt (*abhisamaya), in vorstellungsfreier Weise zu wissen ist.⁶⁹

Das Charakteristikum der Gnosis *svayambhū wird ergänzt durch Mhe III. 10c mit: pratyātma-samvedya als Merkmal der absoluten Wirklichkeit. Dieses Merkmal bekundet die Einzigartigkeit dieser Gnosis. Die Kommentierung in Tjt III [P59b3] stützt die Aussage in Mh:

so so ran rig pa ni gźan pas śes pa ma yin pa'o //

Sie [, i.e. die absolute Wirklichkeit,] wird individuell erkannt (*pratyātmasaṃ-vedya*). Eine andere [Erkenntnis als Gnosis] kennt sie nicht.⁷⁰

Cf. hierzu Mh_e I. 1-3 mit den Erörterungen zu tattva als apratarkya, nirvikalpa, nirnimitta, dhīpracāravivarjita und nirakṣara in Tj_t I.

Da in Tj_t III [P137b6-140b3] der *dharmakāya* als Leerheit (śūnyatā), absolute Wirklichkeit (tattva) und Wissen (jñāna) qualifiziert wurde, kommen zur Erörterung nicht-konzeptueller Gnosis auch folgende Passagen in Betracht: Mh_e III. 273, 276-286.

Cf. weiterhin

Mh_e V. 103 anutpādo hi dharmāṇāṃ dharmanairātmyam ucyate (/) na kalpanākalaṅkānām sambhavas tatra pūrvavat //

"Das Nicht-Entstehen der Phänomene wird die Wesenlosigkeit der Phänomene genannt.

Dort gibt es keinen Makel [in Form von] Konzepte[n] wie es zuvor [erklärt wurde]."

und die Parallele in Candrakīrtis Tr. 10. In Tr. 14cd konstatierte Candrakīrti die Momentanität der Gnosis als auch in *Madhyamakāvatāra* 12. 2; cf. SEYFORT RUEGG (1989): 161-2.

- 68 Zu svayambhū als Epitheton des Buddhas cf. Tj_t III [P137b1-2].
- 69 Zu Gnosis als ran byun cf. auch Candrakīrtis Tr. 41a: gan zig ran byun ye śes 'dod.
- 70 Ein Vergleich der beiden Quellen zeigt, dass die tibetische Übersetzung stark von dem Ms Mh-B abweicht und auch fehlerhaft ist:

Mh_e III. 10: aśeṣakalpanājālapratiṣedhavidhāyinī / śāntapratyātmasaṃvedyanirvikalpanirakṣar**e** //

Auch der Buddha wird als *svayambhū (ran byun) bezeichnet und in Tj_t III definiert als:

gźan gyi drin mi 'jog par mkhyen pa'i phyir ran byun...⁷¹

Mh_e III. 11: vigataikatvanānātve tattve gagananirmale /

apracārapracārā ca prajñā syāt pāramā(rthikī //)

Mh_t III. 10-11: rtog pa'i dra ba ma lus pa // dgag pa sgrub par byed pa dan //

źi dań so so rań rig dań // rnam rtog med ciń yi ge med // gcig ñid tha dad ñid bral dań // [mkha'] ltar [dri med] de ñid la //

'jug pa med pas 'jug pa yi || ses rab don dam ses pa yin ||

Ko, Tj_t III [P59b1-5]:

źes bya ba smras te | rtog pa'i dra ba ma lus pa dgag pa sgrub par byed pa ni chos kyi de bźin ñid yin te | rtag pa daṅ | mi rtag pa daṅ | yod pa daṅ | med pa daṅ | ther zug daṅ | [chad] pa la sogs pa rtog pa'i dra ba ma lus pa sel bar byed pa'i ṅaṅ tshul can yin pa'i phyir ro || źi ba ni spros pa thams cad [las] yaṅ dag par 'das pa'o || so so raṅ rig pa ni gźan pas śes pa ma yin pa'o || rnam rtog med pa ni rtog pa la sogs pa'i rnam par rtog pa med pa'o || yi ge med pa ni brjod pa'i yul ma yin pa'o || gcig pa ñid daṅ tha dad pa ñid daṅ bral ba ni de ñid daṅ gźan ñid daṅ | gñi ga ñid daṅ | gñi ga ma yin pa ñid du brjod par bya ba ma yin pa'o || mkha' ltar dri ma med pa ni nam mkha' sprin gyi rim pa daṅ bral ba ltar dri ma med pa'o || ji skad smos pa'i rnam pa de dag lta bu'i chos kyi de ñid...

Die tibetische Übersetzung zeigt deutlich ein Missverständnis des Übersetzers, das in einer Fehlübersetzung resultierte. Die in Mh_t III. 10-11 aufgeführten Attribute werden als gleichgeschaltete Glieder dargestellt, die ihr Subjekt, die absolute Wirklichkeit (de ñid), qualifizieren. Dass es sich dabei um einen Irrtum handeln muss geht aus der nachfolgenden Ko Passage in Tj_t III: rtog pa'i dra ba... nan tshul can yin pa'i phyir ro hervor. Die tibetische Übersetzung besagt, dass es die Soheit der Phänomene (dharmatā) ist, die das Netz der Konzepte beendet. Dies ist jedoch sachlich falsch. Es ist nicht die Soheit der Phänomene, die das Netz der Konzepte beendet, sondern die Verwirklichung der Soheit der Phänomene, i. e. Gnosis. Somit muss, wie es auch aus Mh_e III. 10ab deutlich hervorgeht,

rtog pa'i dra ba ma lus pa dgag pa sgrub par byed pa [= "beendet das gesamte Netz der Konzepte"]

die Erkenntnis, $praj\tilde{n}a$, bestimmen und nicht, wie es im tibetischen Text steht, die absolute Wirklichkeit ($de \, \tilde{n}id$).

Ich gehe, aufgrund eingehender Untersuchungen zu Mh und Mh_t/Tj_t I-III davon aus, dass das Ms zu Mh-B nicht die Vorlage für die Übersetzung, die von Atiśa und Tshul khrims rgyal ba (fl. 11. Jh. n. u. Z.) angefertigt wurde, war. Mittels beider Quellen, Mh-B und Mh_t/Tj_t, kann jedoch noch eine fast vollständige Version der Mh erarbeitet werden, die dem Archetypus [cf. MAAS (1960): 7], die Textversion vor der ersten Spaltung in der Überlieferung, nahekommt.

71 Cf. Tj_t III [P137b2-3].

Eine inhaltliche Analyse zu svasamvedya [cf. Mh_e I.c] und pratyātma-samvedya, beide als ein Merkmal von tattva, ergibt, dass diese in Mh und Tj_t I-III bedeutungsgleich sind⁷². Sie beziehen sich beide auf den Leerheitsaspekt der Gnosis. Die Verwirklichung dieser erfolgt in einer Weise, die Bhavya apracārapracāra, ein Eintritt [in die Verwirklichung der Leerheit] ohne einzutreten, nannte.⁷³

Im Kontrast zu diesem geistigen Akt der Verwirklichung stehen pratisamkhyāna [Mh_e II.12], vicāryamāṇa (rnam par dpyad pa) [Mh_e III. 22], vicāra (dpyad pa) [Mh_e III. 117c] und vicārita (rnam par brtags pa) [Mh_e III. 129b], die einen diskursiven, mentalen Akt der Analyse implizieren.⁷⁴

Gnosis als ein Moment (*ekakṣaṇa) direkter Erkenntnis der Leerheit (śūnyatā) und ein Merkmal des Buddhas ist Teil des dharmakāyas. Buddhaschaft wird, nach den Darstellungen der Tj_t III-V graduell verwirklicht; z. B. enthält Tj_t III [P156a7]:

sa la sogs pa'i rtogs pa'i rim kyis sans rgyas ñid thob par 'gyur ro..

Die Buddhaschaft erlangt man mittels der Grade der Verwirklichung[en] der [Bodhisattva]stufen usw...

Und zwar wird diese von dem Weisen, der mit *prajñā* die zweifältige Wahrheit (satyadvaya) unterscheidet, erlangt:

su žig gis že na kun rdzob dan don dam pa gñis šes rab kyis rab tu 'byed pa dan ldan pa'i mkhas pas so...

Fragt [man] von wem [die Buddhaschaft erlangt wird], so ist es der Weise, der mit prajñā die zwei, die konventionelle (saṃvṛti) und die absolute (paramārtha) [Wahrheit], vollständig unterscheidet.

Die drei Komponenten, die dazu notwendig sind, sind:

byan chub sems ni mi gton dan // thub pa'i brtul źugs yan dag brten // de ñid śes pa'i 'tshol ba ni // źes bya ba'i tshig ji skad bstan pa'i theg pa chen po'i lam chen po la brten cin gnas nas 'thob bo...⁷⁵

Man erlangt [Buddhaschaft] nachdem man sich auf den grossen Pfad des Mahā-yānas, wie er gelehrt wurde, stützt und auf ihm verweilt. [Seine Faktoren sind]: 'mit dem Erleuchtungsgeist versehen zu sein' (bodhicittāparityāga), 'die voll-

- 72 Zu svasamvedya cf. auch Mh_e IV. 67a.
- 73 Cf. hierzu GNOSIS.
- 74 Cf. Coussins (1992): Vitakka / Vitarka and Vicāra...: 137-157.
- 75 Cf. Tj_t III [P156a8].

kommene Ausübung der Ethik des Munis' (munivratasamāśraya) und 'das Streben nach der Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit' (tattvajñānaiṣanā)...

Der Buddha konstituiert sich, nach den Darstellungen in Tj_t II-III, als *dharma-kāya* und *rūpakāya*. ⁷⁶ Als Ursache des *dharmakāya*s wurde die Ansammlung von Verdiensten (*puṇyasaṃbhāra*) [cf.Mh_e III. 8-9], die aus [der Ansammlung von] Vertrauen, Nicht-Nachlässigkeit (*apramāda) und der vollendeten Anschauung (*samyagdṛṣṭi*) usw. resultiert, genannt. Die vollendete Anschauung ⁷⁷, verursacht durch das im Studium, in der Reflektion und der Meditation geübten Wissens ⁷⁸, bewirkt die Gnosis, die den *dharmakāya* bestimmt:

Mh_e III. 291:

tatah svabhāvāsambhedāt tena bodhitatattvatah / kāyas tathāgatasyeṣṭo nānyasya tadabodhatah //⁷⁹

don dam par de tshig dan blo'i yul ma yin du zin kyan | de bźin gśegs pa'i no bo ñid mtshan dan dpe byad bzan po mna' ba gan yin pa de ñid de'i yin pas | de bźin gśegs pa de las sku de'i dnos po ñid mi gźan pa'i phyir de ni de bźin gśegs pa'i sku yin par 'dod do || de'i dnos po ñid gan źe na | ston pa ñid ...;⁸⁰

dnos po so sor rnam par rig pa'i mtshan ñid kyi rnam par ses pa'i mtshan ñid drug po dag gi yul ma yin pa'i phyir ro // 'di [i. e. dharmakāya] ni zes bya ba'i sgra ni de ñid dan ye ses gñi ga la ...81

und:

Mh_e III. 287:

na san nāsan na sadasan nānyas tebhyo na cānyathā / nānīyān na mahān naiko na dūre nāpi cāntike //⁸²

Mh_t III | 287ab|

yod min med min yod med min // de las gźan min gźan ma yin //

- 76 Cf. Tj_t I [P52a5-8], Ko zu I. 31; Tj_t II [P54a3-55a1], Ko zu II. 5; Tj_t III [P58b5-59a7], Ko zu III. 9; Tj_t III [P154b6-159a2], Ko zu III. 356-360. Die Parallele zu Bhavyas Untersuchung zur Natur des Tathāgatas in Mh_e III. 235-246 liegt in Mm XXII vor.
- 77 Cf. hierzu Mh_e IV. 32 und Ko.
- 78 Cf. hierzu Tj_t III, Ko zu III. 8-9 in P58b5-59a8. Cf. n. 12, 51 und 53.
- 79 Mh_e III. 291b bodhi°: bādhi° Mh III. Mh_e III. 291c tathāgatasyeṣṭo (cum X, X1 und Ko): tathāgato bhīṣṭo Mh III.
- 80 Cf. Tj_t III [P140b1-140b3].
- 81 Cf. Tj_t III [P137b6], die Parallele in Tr. 10cd: sans rgyas rnams kyi chos sku de // ye ses tshogs las byun ba yin... Und auch Sørensen (1986): 65, n. 10.
- 82 Mh_e III. 287a san nāsan na sada^o (cum Mh_t III 287 und Ko): sa[n]///da^o; Mh_e III. 287c nāṇīyān: nāṇīyān Mh-B III.

źes bya ba la de ni gzugs la sogs pa bźin du yod pa ma yin te | yod pa'i blo'i spyod yul ma yin pa'i phyir ro || ri bon gi rva la sogs pa bźin du med pa yan ma yin te | med pa'i blo'i yul ma yin pa'i phyir ro || yod med kyan ma yin te | gñi ga'i blos śes par gzun du med pa'i phyir ro || de dag las gźan pa yan ma yin te | yod pa la sogs pa dag las gźan pa'i mtshan ñid med pa'i phyir ro...

gźan pa yaṅ ma yin te | kun rdzob tu rnam graṅs las de ñid yod pa la sogs pa dag tu brjod par bya ba yin pa'i phyir ro || de ji ltar yod pa ñid yin że na | stobs daṅ | mi 'jigs pa daṅ | saṅs rgyas kyi chos ma 'dres pa 'dus pa'i bdag ñid yin pa'i phyir ro || ji ltar med pa ñid yin że na | rgyu daṅ rkyen gyi tshogs pa tha dad pa dag la no bo ñid med pa'i phyir ro || ji ltar yod med ñid yin że na | gñi ga daṅ 'brel pa las ñe bar gdags pa'i phyir ro...

Er ist weder existent noch nicht existent, weder existent und nicht existent.

Anderes als dieses ist er nicht [und nichts] anderes als diese [Genannten].83

Er existiert nicht wie Gestalt usw. [, die als existent erfasst wird], da er nicht das Aktivitätsobjekt der Erkenntnis ist, die Existierendes [als Objekt hat]. Auch existiert er nicht wie das Horn des Hasens usw., da er nicht Objekt einer Erkenntnis ist, die ein nicht existentes [Objekt behält]. Er ist auch nicht existent [als auch] nicht existent, da ein Geist, der beides [erkennt, diesen] nicht erfasst.

Auch ist er nicht etwas anderes als diese, da es ausser den [Möglichkeiten] zu existieren usw. keine anderen Merkmale gibt.

Er ist auch nichts anderes, da dieser auf konventioneller [Ebene], in Hinsicht auf die Enumeration, als existent usw. benannt wird. Wie ist dieser existent? Er besteht in seiner kombinierten Natur aus den Kräften (*bala), den [verschiedenen Arten der] Furchtlosigkeit (*vaicāradya) und den reinen Faktoren (*avenikadharma) des Buddhas. 84, 85 In welcher Weise existiert er nicht? [Er existiert nicht,] da es keine [inhärente] Wesensart bei den verschiedenen Ansammlungen der Ursachen und Begleitumstände gibt. In welcher Weise ist er sowohl existent als auch nicht existent? [Er ist beides,] da er aufgrund der Kombination von beidem benannt wird..

- 83 Die Konzeption des catuṣkoṭi, die dieser Aussage zugrundeliegt, kam schon in Tjt I [P44b6-7], Ko zu Mhe I. 2c, zum Ausdruck; cf. z. B. Mm 18. 8, 11 und 25. 18. Zu catuṣkoṭi cf. weiterhin Seyfort Ruegg (1977): 1-71 und Nāgārjunas Acintyastava 23a: catuṣkoṭivinirmuktās... in LINDTNER (1982): 148-149.
- 84 In der Kommentierung der Mh_e III. 360 werden 300 āvenikadharma des Buddhas genannt, die in einem einzigen Moment der Gnosis erlangt werden; cf. Tj_t III [P157a1-157a8]. Zu der Enumeration von 18 āvenikadharma des Buddhas cf. BHSD 108b und LAMOTTE: *Traité...*: 1625-8. Candrakīrti folgte in Tr. 11 der Enumeration von 18, die auch in AA 8. 6 vorliegt.
- 85 Cf. AA 8. 1-8.

Diese Gnosis des Buddhas wird weiterhin dargestellt im Ko zu III. 291 als Moment [vollendeter] Gnosis:

yan na ye ses kyi skad cig ma zes bya ba'i de bzin gsegs pa des gzugs la sogs pa dan | stobs dan | mi 'jigs pa dan | sans rgyas kyi chos ma 'dres pa la sogs pa'i chos 'dus pa dag dmigs su med pa'i sgo nas dmigs par bya ba dan | dmigs pa mñam pas mñam pa'i no bo ñid du thugs su chud pa'i phyir | de de bzin gsegs pa kho na'i sku yin par 'dod kyi gzan su'i yan ma yin no... 86

Gnosis ist nicht nur Teil des *dharmakāya*s in der Dreiteilung der Körper des Erwachten als *dharmakāya*, *saṃboghakāya* und *nirmāṇakāya*, sondern sie bildet in einer weiteren Unterteilung der Körper des Buddhas den 'Körper transzendenter Gnosis' (*jñānakāya/ye śes kyi sku):

ye śes dań | [gzugs dań | gsuń gi sku gsum po de dag ni sdom pa gsum las ńes par 'khrus pa | lus dań ńag dań sems gnas gyur pa'i 'no bo ñid yin no źes bśad do...⁸⁷

Eine parallele Darstellung hierzu liegt im AA vor. Skt. jñānadharmakāya ist nach AA eine Bezeichnung für den dharmakāya in seinem Gnosisaspekt.⁸⁸

- 86 Diese Passage des Ko in Tj_t III [P142b4-6] erläutert Mh_e III. 291cd. Sie wird unterstützt von Tj_t III [P132b7-133a1].
- 87 Cf. Tj_t III [P143a7]. Diese Aussage entstammt einem Zitat, dass in der Tj_t III genannt wurde. Ich interpretiere es als Bhavyas Referenzquelle, die seine eigene Meinung wiedergibt. Cf. AA 8. 2-6: jñāna-dharma-kāya (ye śes chos sku) und n. 64. Für eine kurze Darstellung der verschiedenen Präsentationen zur trikāya-Lehre in Tj_t III cf. Tj_t III [P142b1-143b7]. Cf. hierzu weiterhin ECKEL (1992): 170-1.
- 88 AA VIII. 1-6 beinhaltet die Unterteilung des dharmakāyas in svabhāvakāya und jñānadharmakāya. In Mh_e I-III wird die Konzeption eines svabhāvakāyas (no bo ñid sku) nicht ausdrücklich genannt und auch eine derartige Terminologie ist nicht nachweisbar. Zum jñānadharmakāya cf. OBERMILLER (1933): 45-47, 83-85. Ich vermutet jedoch, dass die Konzeption eines svabhāvakāyas in Bhavyas Zweiteilung der absoluten Wirklichkeit:

Tj_t III [P64a7-8]: don dam pa ni rnam pa gñis te | de la gcig ni mnon par 'du byed pa med par 'jug pa 'jig rten las 'das pa zag pa med pa spros pa med pa'o || gñis pa ni mnon par 'du byed pa dan bcas par 'jug pa bsod nams dan ye ses kyi tshogs kyi rjes su mthun pa dag pa 'jig rten pa'i ye ses zes bya ba ...

"Die absolute Wirklichkeit ist zweifältig:

Eine [absolute Wirklichkeit] ist zum einen [jene], die, während sie sich nicht manifestiert, ohne Aktivität ist, ohne Makel und überweltlich ist.

Die zweite ist die, die, während sie sich manifestiert ist, 'eine Gnosis der reinen Welt' ist, die mit den Ansammlungen von Gnosis und Verdienst übereinstimmt..." implizit vorhanden ist.

6. Konklusion

Leider enthalten Mh und Tjt I-IV keine konkreteren Angaben zur Verwirklichung von dharmanairātmya mittels der Sukzession in 16 Momenten als die, die in dieser Studie angegeben wurden. Es ist offensichtlich, dass Bhavya keine von der bis zu seiner Zeit bekannten Darstellungen abweichende Innovation auf diesem Gebiet einführte und sich wohl an vorhergehenden Erklärungen zu diesem Thema orientierte. Prajñāpāramitāsūtras sind Bhavyas wichtigste agama-Quellen. Sie wurden in seinen Hauptwerken, der Tarkajvālā und dem Prajñāpradīpa, zur Unterstützung seiner eigenen Ausführungen häufig zitiert. Bhavya wandte sich in Tj_t V [P219a1] explizit von Asanga als Verkünder der Yogācāra-Lehre ab und in Tjt I und V distanzierte er sich von den Lehren des Yogācāras, die Lehre vom ālayavijñāna, von den drei Naturen, trisvabhāva, usw.89 Zudem vertrat Bhavya die Anschauung von der Substanzlosigkeit (nihsvabhāvatā) und dem Entstehen in Abhängigkeit (pratītyotpāda) strikt nach dem Madhyamaka, wie sie auch in den Hauptschriften seiner geistigen Autorität Nāgārjuna, Mūlamadhyamakakārikā, Yuktisastika, Vigrahavyāvartanī und Śūnyatāsaptati, zu lesen ist. Trotz geringer abweichender Konzeptionen der Mh und Tjt von AA komme ich zu dem tentativen Schluss, dass Bhavyas Darstellung der momentanen (*ekaksana) Gnosis (*jñāna) als Element des Mahāyānas eine Ausführung der Verwirklichung der Wesenlosigeit der Phänomene (dharmanairātyma) ist, die, unter Berücksichtigung von Bhavyas āgama-Tradition, in Verbindung mit den Darstellungen des Abhisamayālamkāras erfolgte*.

⁸⁹ Cf. hierzu auch OBERMILLER (1933): 96-100 und Seyfort RUEGG (1981): 87.

^{*} Ich möchte hier meinen Dank für die umfassenden Forschungsmöglichkeiten aussprechen, die mir an der Universität Kopenhagen und im besonderen am Institut for Orientalsk Filologi, Universität Kopenhagen, Dänemark, geboten wurden. Sie waren eine sehr förderliche Grundlage für die Erstellung dieser Arbeit

SIGLA

Ko Kommentar zu den Strophen, die in VCDNP enthalten sind.

Mh Madhyamakahrdayakārikā des Bhavya.

Mh-B Fotografien eines Manuskripts der Mh, das während einer chinesischen

Expedition zur Rettung buddhistischer Kulturgüter 1960 in Tibet gefunden und nach Beijing, China, gebracht wurde. Das Original wird heute in der 'Bibliothek der Nationalitäten' (Zhongguo Minzu Tushuguan), Beijing, aufbewahrt. Die Fotografien dieses Manuskripts wurden mit der Erlaubnis des 14. Dalai Lama, Dharamsala, Repräsentant der tibetischen Exil-

regierung, Indien, benutzt.

Mh-T Fotokopien von den Fotographien des Manuskripts der Mh, die G. Tucci

anfertigte. Sie wurden mir freundlicherweise von Y. EJIMA und J. TAKASAKI,

Tokio, Japan, zur Verfügung gestellt.

Mh_t dBu ma'i sñin po'i tshig le'ur byas pa editiert

Tj Madhyamakahrdayavrttitarkajvālā

Tj_t editierte Fassung der dBu ma'i sñin po'i 'grel ba rtog ge 'bar ba [tib.

Übersetzung der Madhyamaka-hrdayavrttitarkajvālā aus dem 11. Jh. n. u.

Z.].

V dBu ma'i sñin po'i 'grel ba rtog ge 'bar ba.

ABKÜRZUNGEN

AA Abhisamayālamkāra-Prajñāpāramitā-Upadeśa-śāstra. [Hg. Th. STCHER-

BATSKY und E. OBERMILLER 1970].

Abh. Abhidharmakośa & Bhāsya des Ācārya Vasubandhu [Hg. DWARIKADAS

1970-72].

Abhidhk Abhidharmakośa [Übers. La Vallée Poussin 1971].

AO Acta Orientalia. Lugduni Batavorum.

BB Bibliotheca Buddhica.

BHSD Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary. Vol. 2: Dictionary.

[Hg. F. EDGERTON 1953].

BM Bibliothéque du Muséon, Louvain-Leuven.

GNOSIS "Erörterungen zum Begriff "GNOSIS" (jñāna), wie er in den Madhya-

makahrdayakārikā und der in tibetischer Übersetzung erhaltenen Tarka-

jvālā I-V definiert wird". AO 1995: 102-119.

IIJ Indo-Iranian Journal, Dordrecht.

ISt *Indiske Studier*, Copenhagen.

JIBSt Journal of Indian and Buddhist Studies (Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū),

Tokyo.

JIPh Journal of Indian Philosophy, Dordrecht.

MCB Mélanges chinois et bouddhiques, Bruxelles.

MMK Mūlamadhyamakakārikā de Nāgārjuna avec la Prasannapadā, Commen-

taire de Candrakīrti. [Hg. LA VALLÉE POUSSIN 1903].

PIOL Publications de L'Institut Orientaliste de Louvain, Louvain.

SOR Serie Orientale Roma, Roma.

Tr. Triśaranasaptati des Candrakīrti . [Hg. P. SØRENSEN 1986].

WSTB Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde, Wien.

WZKS(O) Wiener Zeitschrift für die Kunde Süd- und Ostasiens, Wien.

BIBLIOGRAPHIE

AIYASWAMI N. Sastri (1932): "*Madhyamārthasangraha of Bhāvaviveka". (Restored from the Tibetan Version with an English Translation). The Journal of Oriental Research Madras 5. Madras: 41-49.

- Conze, E. (1954): "Maitreya's Abhisamayālamkāra". East and West 3. Roma: 192-197. (1957): Vajracchedikā Prajñāpāramitā. [SOR 13].
 - [Transl.] (1979): The Large Sutra on Perfect Wisdom with the divisions of the Abhisamayālankāra. (sic). [11975]. Delhi.
 - (1974): The Gilgit Manuscript of the Asṭādaśasāhasrikāprajñāpāramitā. [SOR 46].
- CORDIER, P. (1915): Catalogue Du Fonds Tibétain De Le Bibliothèque Nationale. Vol. 3. Paris.
- COUSSINS, L. S. (1992): "Vitakka/Vitarka and Vicāra: The Stages of Samādhi in Buddhism and Yoga". IIJ 35: 137-157.
- DWARIKADAS, S. (Hg) (1970-72): Abhidharmakośa & Bhāṣya des Ācārya Vasubandhu with Sphuṭārthā Commentary of Ācārya Yaśomitra. Part I-III. Varanasi. [Bauddha Bharati Series 5-7].
- ECKEL, D. M. (1992): To See the Buddha. A Philosopher's Quest for the Meaning of Emptiness. SanFrancisco.
- Елма, Y. (1980a): Chūkan-shisō no tenkai: Bhāvaviveka kenkyū. Tokyo.
 - (1980b): "On the Madhyamakaratnapradīpa and its Relationship to the Madhyamakahrdayakārikā and the Tarkajvālā". (Japanisch). JIBSt 28: 37-43.
- GOKHALE, V. V. (1962): "Masters of Buddhism Adore the Brahman Through Non-Adoration". IIJ 5: 271-275.
 - (1972): "The Second Chapter of Bhavya's Madhyamakahrdaya (Taking the Vow of an Ascetic)". IIJ 14: 40-45.
 - (1985): "Madhyamakahrdayakārikā Tarkajvālā Chapter I." *Miscellanea Buddhica*. Hg. Chr. Lindtner. Copenhagen: 76-107. [ISt 5].
- HANAYAMA, Sh. (1961): Bibliography on Buddhism. Tokyo.

- HAYES, R. (1980): "Dinnāga's Views on Reasoning (Svārthānumāna).". JIPh 8: 219-277. IIDA, Sh. (1980): Reason and Emptiness. A Study in Logic and Mysticism. Tokyo.
 - (1981): "Bhāvaviveka's Argument for the Omniscience of the Buddha". Proceedings of the Fifth World Sanskrit Conference. International Association of Sanskrit Studies. Hg. R. N. Dandekar und P. D. Navathe. New Delhi: 524-535.
- Kano, K. K. (1991): "On the Background of PV 12ab The Origin of Dharmakīrti's Idea of Arthakriyā.". In: Studies in the Buddhist Epistemological Tradition. Proceedings of the Second International Dharmakīrti Conference Vienna, June 11-16, 1989. Hg. E. Steinkellner. Wien: 119-128. [Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschrift, 222. Band: Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens, Nr. 8].
- KAWASAKI, Sh. (1974): "Quotations in the Mīmāmsā Chapter of Bhavya's Madhyamakahrdayakārikā". JIBSt 22: 1-8.
 - (1975): "A Reference to Maga in the Tibetan Translation of the Tarkajvālā". JIBSt 23: 14-20.
 - (1992a): "Discrepancies in the Sanskrit and Tibetan Texts of Bhavya's Madhya-maka-hṛdaya-Tarkajvālā (the IXth and Xth Chapters)". Narita: 131-144. [Tibetan Studies, Proceedings of the 5th Seminar of the International Association of Tibetan Studies, NARITA 1989].
 - (1992b): Issai chi shisō no kenkyū. Tokyo.
- LA VALLÉE POUSSIN, L. de (1903): Mūlamadhyamakakārikās (Mādhyamikasūtras) de Nāgārjuna avec la Prasannapadā Commentaire de Candrakīrti. St. Pétersbourg. [BB 4].
 - (1933): "Le Joyau dans la Main". Bruxelles: 68-138. [MCB 2].
 - (1971): *L'Abhidharmakośa de Vasubandhu*. Traduction et Annotations. Tome I-VI. Novelle édition anastatique présentée par É. Lamotte. Bruxelles. [MCB 16].
- LAMOTTE, É. (1965): La Concentration de la Marche Héroique (Śūraṃgamasamādhisūtra). Bruxelles. [MCB 13].
 - (1966-80): Le Traité de la Grande Vertu de Sagesse de Nāgārjuna (Mahāprajñā-pāramitāśāstra) I-V. [11949]. [I-II: BM 18; III-V: PIOL 2, 12 et 24].
- LINDTNER, Chr. (1982): Nagarjuniana. Studies in the Writings and Philosophy of Nāgārjuna. Copenhagen. [ISt 4].
 - (1993): "Linking up Bhartrhari and the Bauddhas". Asiatische Studien 47.1: 195-213.
- LOPEZ, D. S. Jr. (1988): "Do śrāvakas Understand Emptiness". JIPh 16: 65-105.
- MAAS, P. (1960): *Textkritik*. [11927]; 4. Auflage. Leipzig.
- NAGAO, G. (1964): Madhyāntavibhāga-Bhāṣya. A Buddhist Philosophical Treatise Edited for the First Time from a Sanskrit Manuscript. Tokyo.
- NAGATOMI, M. (1967/68): "Arthakriyā". The Advar Library Bulletin 31-32. Madras: 52-72.
- NAKAMURA, H. (1980): Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes. Tokyo.

- OBERMILLER, E. (1931): "The Sublime Science of the Great Vehicle to Salvation being a Manuel of Buddhist Monism". AO 9: 81-111.
 - (1933): "The Doctrine of the Prajñāpāramitā as exposed in the Abhisamayālamkāra of Maitreya". AO 11: 1-133.
- OETKE, C. (1993): Bemerkungen zur Buddhistischen Doktrin der Momentanheit des Seienden. Dharmakīrtis Sattvānumāna. Wien. [WSTB 29].
- POTTER, K. H. (1983): Encyclopedia of Indian Philosophies. Bibliography. Delhi.
- RANDLE, H. N. (1926): Fragments from Dinnaga. London. [Prize Publication Fund Vol. IX].
- RAU, W. (1977): *Bhartṛharis Vākyapadīya*. Wiesbaden. [Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 42. 4].
- REYNOLDS, F. E. (1981): Guide to Buddhist Religion. Boston.
- RITTER, J. Hg. (1971): Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 1-5. Darmstadt.
- Scherrer-Schaub, C. A. (1991): Yuktiṣaṣṭikāvṛtti. Commentaire à la soixantaine sur le raisonnement ou Du vrai enseignement de la causalité par le Maître indien Candrakīrti. Bruxelles. [MCB 25].
- SCHMITHAUSEN, L. (1972): "The Definition of Pratyakṣam in the Abhidharmasamuc-cayaḥ". WZKS 16: 153-163.
 - (1977): "Zur buddhistischen Lehre von der dreifachen Leidhaftigkeit". In: ZDMG, Supplement 3. 2: 918-931.
 - (1983): "The darśanamārga Section of the Abhidharmasamuccaya and its Interpretation by Tibetan commentators (with Special Reference to Bu ston Rin chen grub)". In: Contributions on Tibetan Language, History and Culture. Hg. E. Steinkellner und H. Tauscher. Wien: 259-274. [WSTB 11. 2].
 - (1991a): The Problem of the Sentience of Plants in Earliest Buddhism. Tokyo. [Studia Philologica Buddhica Monograph Series VI].
 - (1991b): *Buddhism and Nature*. (Proceedings of an International Symposium on the Occasion of EXPO 1990). Tokyo.
 - (1991c): Buddhism and Nature. (The Lecture delivered on the Occasion of the EXPO 1990; an enlarged version with notes.). Tokyo. [Studia Philologica Buddhica Occasional Paper Series VII].
- SCHMITT, R. (1974): "Nektar und kein Ende". In: Antiquitates Indogermanicae. Innsbruck: 155-163.
- SEYFORT RUEGG, D. (1968/69): "Ārya and Bhadanta Vimuktisena on the Gotra-Theory of the Prajñāpāramitā". WZKSO 12-13: 303-317.
 - (1969): La Théorie du Tathāgatagarbha et du Gotra. Études sur la Sotériologie et la Gnoséologie du Bouddhisme. Paris. [Publication de l'École Française d'Extrême-Orient 70].
 - (1977): "The Uses of the Four Positions of the *Catuṣkoṭi* and the Problem of the Description of Reality in Mahāyāna Buddhism". JIPh 5: 1-71.

- SEYFORT RUEGG, D. (1981): The Literature of the Madhyamaka School of Philosophy in India. Wiesbaden. [A History of Indian Literature 7, 1].
 - (1989): Buddha-nature, Mind and the Problem of Gradualism in a Comparative Perspective. On the Transmission and Reception of Buddhism in India and Tibet. London. [Jordan Lectures in Comparative Religion 13].
 - (1990): "On the Authorship of Some Works Ascribed to Bhāvaviveka/Bhavya". Panels of the VIIth World Sanskrit Conference. Kern Institute, Leiden: August 23-29, 1987. Vol. II: Earliest Buddhism and Madhyamaka. (Hg. D. Seyfort Ruegg und L. Schmithausen 1990) Leiden: 59-71.
- SØRENSEN, P. K. (1986): Candrakīrti Triśaranasaptati. The Septuagint on the Three Refuges. Wien. [WSTB 16].
- STCHERBATSKY, Th. und OBERMILLER, E. (1970): Abhisamayālankāra-Prajñāpāramitā-Upadeśa-śāstra. (sic.) [11920]. Osnabrück. [Bibliotheca Buddhica 23].
- STEINKELLNER, E. (1983): "Tshad ma'i skyes bu; Meaning and Historical Significance of the Term". In: Contributions on Tibetan Language, History and Culture. Hg. E. Steinkellner und H. Tauscher. Wien: 275-284. [WSTB 11. 2].
- TAKASAKI, J. (1966): A Study on the Ratnagotravibhāga (Uttaratantra). Being a Treatise on the Tathāgatagarbha Theory of Mahāyāna Buddhism. Roma. [Serie Orientale Roma 33].
- TILLEMANS, T. (1986): "Dharmakīrti, Āryadeva and Dharmapāla on Scriptual Authority". Tetsugaku, *The Journal of Hiroshima Philosophical Society* 38. Hiroshima: 31-47.
 - (1990): Materials for the Study of Āryadeva, Dharmapāla and Candrakīrti. The Catuḥśataka of Dharmapāla and Candrakīrti: Introduction, Translation, Sanskrit, Tibetan and Chinese Texts, Notes. [WSTB 24. 1-2].
- Tola, F. und Dragoneti, C. (1982): "Dignāga's Ālambanaparīkṣāvṛtti". JIPh 10: 105-134.

A .